Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 274. Mittwoch den 22. November 1843.

Bekanntmachung.

Behufs Anlegung der Hundesteuer-Kataster für das Jahr 1844 soll die Aufzeichnung der sämmtlichen am hiesigen Orte vorhandenen Hunde in Gemäßheit der Vorschrift im § 12 des Reglements über Einführung der Hunde-Steuer vom 12. September 1837 im Laufe des nächsten Monats, und zwar bis zum 15. desselben, erfolgen.

Den Herren Hausbesitzern, resp. ihren Stellvertretern, machen wir dies mit dem Bemerken hierdurch bekannt, daß ihnen die hierzu nöthigen Deklarations-Formulare binnen Kurzem zur Ausfüllung zugestellt und bis zum bezeichneten Termine von ihnen wieder abgeholt werden sollen.

Vertrauen dürfen wir, daß die Ausfüllung, auf welche sich das Register und die Steuer-Erhebung stützt, mit Genauigkeit werde vorgenommen werden, namentlich aber, daß Niemand durch Verschweigung eines Hundes sei, er steuerpflichtig oder steuerfrei, uns in die Nothwendigkeit versetzen werde, die unangenehmen Folgen eintreten lassen zu müssen, welche das bemerkte Reglement im § 7 in Beziehung auf die steuerpflichtigen, und das Rescript des Königlichen Ministerii des Innern vom 23. Juni 1842 — Minist.-Blatt III. S. 209 — in Beziehung auf die steuerfreien Hunde, dafür vorschreiben.

Das erstbemerkte Reglement ist der Rathhaus-Inspektor Klug den Betheiligten auf Ansuchen unentgeltlich zu verabfolgen angewiesen.

Die Verwaltung dieses Steuer-Zweiges selbst ist von jetzt ab der unterzeichneten Deputation übertragen, und darauf bezügliche besondere Anträge sind daher nunmehr an diese zu richten.

Breslau, den 5. November 1843.

Die Communal-Steuer-Deputation.

Inland.

Berlin, 18. November. Seine Majestät der König sind vom Schlosse Falkenstein hier wieder eingetroffen.

Berlin, 19. November. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kanal-Zoll-Einnehmer Bohne zu Parey den Rothen Adler-Orden 4ter Klasse; dem Unteroffizier Schäfen des 1sten und dem Hautboisten Seeberger des 5ten Infanterie-Regiments, so wie dem Schützen Luhn der dritten Schützen-Abtheilung die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen; und dem Geheimen expedirenden Sekretair und Kalkulator Fehrmann bei der Verwaltung des Staatsschatzes und Münzwesens den Charakter als Rechnungs-Rath zu ertheilen. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem bei der Gesandtschaft im Haag angestellten Legations-Sekretair Grafen von Oriolla, die Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes des Königlich niederländischen Löwen-Ordens zu gestatten.

Ihre Königl. Hoheiten der Prinz von Preußen und der Prinz Karl sind von Quedlinburg hier wieder eingetroffen.

Ihre Majestät die Königin haben, nachdem Allerhöchstsie den 13. November, zugleich den Sterbetag Ihrer Hochseligen Frau Mutter, der Königin von Bayern Majestät, in stiller Zurückgezogenheit zugebracht, heute Morgen, als an Allerhöchstdero Namenstag, auf dem Schlosse zu Charlottenburg die Gratulationen der Allerhöchsten und höchsten Herrschaften des Hofes entgegengenommen. Mittags wird daselbst Diner sein, dem die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften beiwohnen werden, und Adenbs soll ein Konzert die Feier des Tages beschließen. (A. Pr. Z.)

β **Berlin, 19. Nov.** Die Urtheile des Ober Censurgerichts als höchste Instanz für die höchsten Interssen des geistigen Lebens sind so lange für die Publizistik von Wichtigkeit, bis ungefähr für alle Hauptsphären der Presse maßgebende Urtheile vorliegen. Die bis jetzt erschienenen Erkenntnisse kann ich durch zwei andere vermehren (die in der Bresl. Ztg. — Nr. 271 — nur als Tagesnotiz beiläufig erwähnt wurden). Beide sind abschläglich und der hiesigen Voß'schen Buchhandlung, als der Verlegerin der „Bibliothek politischer Reden", zugegangen. Die Gründe für Abweis der ersten Beschwerde lauten wörtlich so: „Die Vossische Buchhandlung hierselbst beabsichtigt, in die von ihr herausgegebene „Bibliothek politischer Reden" aus dem 18ten und 19ten Jahrhundert eine Rede über die, die Angelegenheiten der Presse betreffenden Bundestagsbeschlüsse vom Jahre 1831 aufzunehmen, welche der Abgeordnete v. Rotteck am 2. Dezember 1831 in der zweiten badischen Kammer gehalten hat. Der Censor hat auf Grund des Art. IV. der Censur-Instruktion vom 23. Februar 1843 mehrere Stellen dieser Rede, so weit solche in dem zur Censur eingereichten, mit Ziffer 15 bezeichneten Probebogen enthalten ist, das Imprimatur versagt und hierdurch die Beschwerde der erwähnten Buchhandlung herbeigeführt. Die Rede, besonders die gestrichenen Stellen derselben, haben den Zweck, nachzuweisen, daß die bezeichneten Beschlüsse der deutschen Bundesversammlung auf einer rechtswidrigen, die Souveränetät der einzelnen Bundesstaaten verletzenden Grundlage beruhen, und deshalb der verpflichtenden Kraft ermangeln. Diese auf Erschütterung der ganzen Bundesversammlung abzielende Theorie wird überdies in einer Form ausgeführt, in welcher sich durchgehends eine feindliche Tendenz gegen die Bundesversammlung, so wie das Bestreben ausspricht, durch eine höchst leidenschaftliche und gehässige Auffassung der Bundesbeschlüsse und der ihnen angedichteten Motive und Zwecke in Preußen und den deutschen Bundesstaaten Mißvergnügen zu erregen und gegen bestehende Verordnungen aufzuregen, ingleichen die Bundesversammlung zu verunglimpfen und Maßregeln der preußischen Regierung auf unwürdige Weise zu verspotten. — Der Zulassung der von der Censur gestrichenen Stellen steht daher die Bestimmung des Art. IV. der Censur-Instruktion entgegen. Die Einrede, daß bei der Herausgabe der „Bibliothek politischer Reden" die Absicht obwalte, die Erhaltung bedeutender, historischer Urkunden zu sichern und die Interessen geschichtlicher Wissenschaft zu fördern, erscheint nicht begründet, indem nach dem Prospectus bei Auswahl der mitzutheilenden Reden deren Bedeutung für die Interessen unserer Gegenwart leitend sein soll. Die Bundesbeschlüsse über die Presse sind auch offenbar nicht der Geschichte verfallen, sondern in fortdauernder Wirksamkeit, die Rede berührt daher keinen blos historischen, sondern einen recht eigentlich der Gegenwart angehörenden Gegenstand. Ob die in Frage stehende Rede bereits anderweit und selbst in preußischen Zeitungen, wie von der Beschwerdeführerin behauptet wird, abgedruckt worden, ist nach der Schlußbestimmung des angeführten Artikels der Censur-Instruktion von weiter keinem Einfluß auf die Entscheidung. Hiernach mußte, wie geschehen, auf Zurückweisung der Beschwerde erkannt werden." — Es war schon vor diesen Erkenntnissen davon die Rede, inwieweit die Censurgesetze würden in Anwendung gezogen werden auf die Freiheit historischer Forschung und Wissenschaft. Eine Grenze ist indessen nicht zu ziehen nach diesen Erkenntnissen; es bleibt zweifelhaft, ob nicht beide Reden in einem historisch-wissenschaftlichen Werke zulässig erschienen wären.

* **Berlin, 19. Novbr.** Der Hof feierte heute den Namenstag unserer Königin im Lustschlosse zu Charlottenburg, wo des Morgens in der neben dem Mausoleum errichteten königl. Kapelle Gottesdienst, und Mittags bei Ihren Majestäten große Tafel stattfand. Heute Abend giebt daselbst die Königin eine glänzende Soiree, worin unter anderm der aus 60 Mitgliedern neugebildete Hofdomchor zum erstenmale einige geistliche Compositionen vortragen wird. Heute in aller Frühe erfolgte hier die feierliche Richtung des Daches zum Opernhause, obgleich erst etwa zwei Drittheile desselben fertig sind. Es steht auf der Vorderseite des erwähnten Daches eine aus Laub gewundene große Krone, woran eine Unzahl von weißen und blauen Bändern flattern. Die dabei beschäftigten Arbeiter werden heute festlich bewirthet. — Die Klinik-Vorlesungen im Charité-Gebäude können wegen eines Umbaues desselben erst nach Weihnachten beginnen. Trotz dem haben die Studirenden das Honorar für das volle Wintersemester entrichten müssen. — Kunst-Kritiker in den hiesigen Zeitungen scheinen es mit ihren Recensionen nicht sehr gewissenhaft zu nehmen. So sagt der Referent im Feuilleton der gestrigen Allg. Preuß. Zeitung bei Beurtheilung eines Konzerts, daß Madame Crelinger mit Weihe und Kraft den herrlichen Monolog der Jungfrau von Orleans sprach, wie sich das bei einer so großen Künstlerin von selbst verstehe. Indessen wissen wir, daß Madame Crelinger an diesem Abend in Wallensteins Tod als Gräfin Terzky beschäftigt war, und dafür Demoiselle Marx durch den Vortrag zweier schwäbischer Lieder aushalf. Aehnliches hatte sich neulich der Kritiker der Voß'schen Zeitung zu Schulden kommen lassen, als er in Nr. 264 eine Recension über die Medea des Eurypides, welche am 8ten d. M. aufgeführt werden sollte, wegen Krankheit der Madame Crelinger aber nicht gegeben werden konnte, mit folgenden Worten begann: „Die Medea des Eurypides, mit den von dem Musik-Direktor Taubert komponirten Chören und melodramatischen Scenen, welche gestern die dritte Darstellung bei gespannter Theilnahme des Publikums erlebt hat, ist wie die der Antigone des Sophokles, der Musik entschieden einen großen Theil der Wirkung schuldig, die sie hervorbringt rc." Interessant sind auch die widersprechenden Ansichten der Spenerschen und Voßischen Zeitung über eine in dem jüngsten Konzerte von Demoiselle Tuczek gesungene Arie aus der vom hiesigen engl. Gesandten Gr. v. Westmoreland komponirten Oper „la Fedra", indem die Musik in jener zu dem italienischen Styl, und in dieser zum neuern gerechnet wird. — Franz Liszt kommt heute nach Berlin, wo er sich nur einige Tage aufhalten und dann nach Weimar reisen will. Wahrscheinlich wird er heute Abend den Hof durch sein Pianofortespiel unterhalten.

Halle, 15. Nov. Die Deutsche Allg. Zeit. enthält folgende Berichtigung: „Eine Protestation gegen ein keineswegs entehrendes Gerücht ist gewiß die beste Bürgschaft für die Grundlosigkeit desselben; und so wird es denn genügen, wenn ich den aus dem Nürnberger Korrespondenten in die Deutsche Allgemeine Zeitung übergegangenen*), mich betreffenden Artikel für falsch er-

*) Da uns die Richtigkeit des in bezeichneter Korrespondenz gemeldeten Faktums gleich von vornherein verdächtig erschien, so haben wir jenen Artikel nicht in die Breslauer Zeitung aufgenommen. Red.

kläre. Derselbe lautet: „Dem ehemaligen Redakteur der Locomotive, Held, welcher seit seiner Verweisung von Leipzig hier (in Halle) lebte, ist der fernere Aufenthalt hier nicht gestattet worden.“ Veranlassung zu der fraglichen Mittheilung hat wahrscheinlich eine in Nr. 246 der Mannheimer Abendzeitung enthaltene Korrespondenz gegeben. Eine wirkliche Ausweisung aus Halle ist in Bezug auf mich völlig unmöglich, da sie dem Gesetze schnurstracks zuwider läuft, denn in dem preußischen Gesetze über die Aufnahme neu anziehender Personen vom 31. Dezember 1842 heißt es ausdrücklich: „Keinem selbständigen preußischen Unterthanen darf an dem Orte, wo er eine eigene Wohnung oder ein Unterkommen sich selbst zu verschaffen im Stande ist, der Aufenthalt verweigert oder durch lästige Bedingungen erschwert werden.“ Wenn nun die Zeitungen trotzdem von meiner Ausweisung aus Halle reden, so ist dabei am meisten zu verwundern, daß sie das so trocken hin berichten, ohne sich über eine solche rechts- und gesetzwidrige Maßregel nur im geringsten zu verwundern. Held.“

Posen, 13. Novbr. Allgemein sind die Klagen aus den Fabrik-Städten unsers Großherzogthums; insbesondere geht immer eine Tuchfabrik nach der andern ein, seitdem aller Absatz ihrer eigenthümlich zubereiteten Waaren nach Polen und Rußland gänzlich aufgehört hat. Im Westen kann ihr Fabrikat die Concurrenz nicht bestehen. Im Laufe des Septembers und Oktobers wurden in den 4 Hauptfabrikorten: Schönlanke, Chodziesen, Samoczin und Margonin, nur noch 1600 Stücke Tuch fabrizirt, früher das Zehnfache. Dagegen war der Handel bei dem hohen Wasserstande der Weichsel und des Bromberger Kanals sehr lebendig. Den Kanal allein passirten in der genannten Zeit 650 Stromfahrzeuge und außerdem 600,000 Fuß Bauholz. — Die diesjährigen Wintersaaten gewähren durch ihren üpgigen und kräftigen Stand durchgehends einen höchst erfreulichen Anblick und berechtigen zu den besten Erwartungen einer künftigen reichlichen Ernte. (D. A. Z.)

Königsberg, 12. Novbr. Bei unserm Provinzial-Schulcollegium ist zum Nachfolger des kürzlich verstorbenen Geheimraths Jochmann der Schulrath Lucas bezeichnet und hat bereits die betreffenden Geschäfte übernommen; diese Stellung ist einflußreich, da die Angelegenheiten der Gymnasien, höheren Bürgerschulen, Seminarien und Taubstummenanstalten der Provinz von diesem Rathe des Collegiums bearbeitet werden und ihm die Bereisung und Revision gedachter Anstalten obliegt. Herr Lucas war früher Direktor des hiesigen Kneiphöfischen Gymnasiums; als aber ungefähr vor einem Jahre der an demselben Gymnasium angestellte Oberlehrer Witt wegen seiner Weigerung, die Redaktion der Königsberger Zeitung aufzugeben, von seinem Lehramte suspendirt wurde, bildete sich hier eine solche Stimmung hinsichtlich des Herrn Lucas, daß er sich veranlaßt sah, seine Direktorstelle niederzulegen. Offenbar war derselbe von seinen Mitbürgern zu streng gerichtet worden. (D. A. Z.)

Köln, 13. Nov. Daß der Minister Eichhorn bei seiner Anwesenheit in Bonn die katholische Fakultät mit Stillschweigen übergangen, ist vielfach gedeutet und mißdeutet worden. Die Ansicht, welche sich in den Mainzer Sonntagsblättern über diese Sache ausgesprochen, verdient, wie uns scheint, wegen des tiefern Grundes, auf welchem sie beruht, eine besondere Berücksichtigung. Diesem Blatte ist nämlich aus Bonn berichtet worden: „Es ist hier einigermaßen aufgefallen, daß bei der Musterung, welche neulich Se. Excellenz der Minister des Cultus und des Unterrichts die hiesige Universität passiren ließ, und bei dem hohen Lobe, welches er namentlich der evangelisch-theologischen Fakultät spendete, die katholisch-theologische auch nicht mit einem Worte von dem Minister erwähnt wurde. Die Sache scheint doch tiefer zu liegen. Alle übrigen Professoren, Juristen, Mediziner, Philologen u. s. w. werden von dem Ministerium ernannt, und stehen mithin unter demselben. Einen Professor der katholischen Theologie kann jedoch der Staat nicht machen*) und der Minister scheint der Ansicht zu sein, daß die kirchliche Wissenschaft und die Lehrer derselben nicht zu seinem Ressort gehören, sondern unter der Aufsicht des hochwürdigsten Erzbischofs von Köln stehen. Es war darum auch ganz angemessen, daß er in seiner Anrede an die Universität der katholischen Fakultät nicht erwähnte. Dagegen sollen, wie wir hören, in Köln interessante Besprechungen des Ministers mit dem hochwürdigsten Herrn Coadjutor stattgefunden haben und namentlich in denselben Vieles über die Besetzung der Lehrstühle der Kirchengeschichte und Moral verhandelt worden sein.“ In diesen Angaben findet man die Erklärung, daß der Repetent Dr. Blum, welcher im Convictorio von der Regierung angestellt war, seine Entlassung vom Erzbischofe erhalten hat. Bei dieser Gelegenheit erwähne ich eines hier verbreiteten Gerüchtes, welches aus einer guten Quelle versicherr wird, daß in dem hiesigen Clerical-Seminar neue Veränderungen stattfinden, und daß binnen kurzem die drei noch übrigen hermesianischen Professoren aus demselben werden entfernt werden. Seit nun von verschiedenen Seiten versichert wird, daß Dr. Binterim nicht General-Vikar werde, nennt man den geistlichen Rath Holzer aus Koblenz, einen Mann von gemäßigter Denkungsart, als denjenigen, dem man dieses Amt zugedacht habe. (F. J.)

Spanien.

Madrid, 9. November. Sämmtliche Civil- und Militärbehörden, der Infant Don Francisco de Paula, dessen Gemahlin und beide Söhne erschienen heute bei Ihrer Majestät, um derselben aus Anlaß ihrer von den Cortes proklamirten Volljährigkeitserklärung ihre Glückwünsche darzubringen. Herr Olozaga beglückwünschte im Namen der beiden legislativen Körperschaften Ihre Majestät; er war von sämmtlichen Mitgliedern beider Kammern begleitet. Diesen, wie den gestrigen Abend, war die ganze Hauptstadt illuminirt; den ganzen Tag über wurden Artilleriesalven zu Ehren der Königin abgefeuert. Morgen wird Ihre Majestät in großer Ceremonie vor beiden vereinigten Kammern ihren Eid leisten. — Man spricht von mehren wichtigen Verhaftungen, welche im Laufe des gestrigen Tages stattgefunden hätten; sie sollen mit dem gegen Narvaez verübten Attentate im Zusammenhange stehen. (F. J.)

Von der spanischen Grenze, 12. Nov. Einige Truppen-Abtheilungen der Prim'schen Division, welche die insurgirten Corps Amettlers von Gerona bis Figueras eskortirt hatten, haben sich jetzt nach Rosas gewandt. — Nach den neuesten Mittheilungen lautet die von Amettler mit Prim abgeschlossene Capitulation dahin: daß sich die Insurgenten von Gerona mit ihren Waffen und Bagagen nach Figueras zurückziehen, nach fünfzehn Tagen aber vollends die Waffen strecken sollen, wenn sich binnen dieser Zeit Barcelona unterworfen haben würde. (F. J.)

Griechenland.

Der Allg. Augsb. Ztg. wird Folgendes aus Norddeutschland, wie es scheint aus guter Quelle, über die griechischen Zustände geschrieben: Das Benehmen der fremden Diplomaten an den Tagen des Aufstandes zu Athen und seit jener Zeit ist Gegenstand vielfacher sehr verschiedenartiger öffentlicher Urtheile geworden. Manche derselben sind übereilt, manche zu hart, manche nur vom Parteigeist geleitet gewesen; jetzt scheinen jedoch jene Ereignisse hinreichend aufgeklärt, um ein getreues Bild derselben zu entwerfen. Eine einflußreiche Partei in Griechenland wünschte die Erfüllung früher erregter Hoffnungen durch Einführung konstitutioneller Formen; sie fand eine mächtige Stütze in der persönlichen Ansicht der Gesandten von England und Frankreich; sie fand ferner eine Bürgschaft des Erfolgs in der bekannten Geneigtheit dieser Mächte faktische Zustände anzuerkennen. Die Gesandten von Oesterreich und Preußen — deren Rathe zu vertrauen der König Otto sehr guten Grund hatte, weil sie ohne alle Parteirücksichten und ohne alle Nebenabsichten riethen — diese Gesandten suchten den unverkennbar heraufziehenden Sturm zu beschwören. Sie durchschauten die Absichten jener englisch-französischen Verbindung und ertheilten deshalb dem Könige den Rath, durch freiwillige Concessionen dem Unheil vorzubeugen. Dieser Rath wurde nicht befolgt, weil die damaligen Minister Griechenlands ihre Lage nicht begriffen. Allein die Verwirklichung dieses Raths fand ein noch größeres Hinderniß in den Gesandten der Schutzmächte selbst und deren Anhange. Hieraus erklärt sich das Mißlingen aller Vermittelungsversuche der Gesandten Oesterreichs und Preußens, ungeachtet des guten Willens des Königs Otto. Hieraus erklärt sich aber zugleich die Erbitterung der englisch-französischen Partei gegen den österreichischen und preußischen Gesandten; denn sie wußte, daß die Befolgung des Raths derselben ihr den Weg zur Herrschaft verschlossen hätte. Mit der Erbitterung war es aber nicht genug, die Verleumdung mußte noch hinzukommen. Den HH. Lyons, Piscatory, Kalergis und Genossen kam nämlich die Erklärung der Regierungen von England und Frankreich „daß sie zwar das Geschehene anerkennten, jedoch die Form der Ereignisse durchaus mißbilligen müßten“ sehr unerwartet. Sie suchten nun nach Genossen, um einen Theil des Gehässigen ihres Benehmens auf diese zu wälzen, und sorgten zugleich dafür daß die Absichten und Schritte der Gesandten der übrigen Großmächte in einem gehörig dunkeln Lichte dargestellt wurden. Deshalb haben wir in öffentlichen Blättern gelesen: „auch die Gesandten von Oesterreich und Preußen hätten Hrn. Kalergis die schmeichelhaftesten Dinge über sein heldenmäßiges Benehmen gesagt,“ obgleich diese Gesandten den Hrn. Kalergis und dessen Absichten so genau kennen, daß es ihnen niemals in den Sinn kommen wird, dergleichen zu äußern. Deshalb haben wir ferner gelesen: „M. Brassier de St. Simon est généralement détesté parmi les Grecs et méprisé par ses collègues,“ obgleich dieser preußische Diplomat bekanntlich nicht nur eine sehr achtungswerthe und einnehmende Persönlichkeit besitzt, sondern auch die ihm ertheilten versöhnlichen und wohlwollenden Instruktionen mit besonderer Umsicht und regem Eifer befolgt hat.“

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 31. Okt. Mit dem letzten französischen Dampfschiffe hat Sir Stratford Canning Depeschen von seiner Regierung erhalten, in welchen sie dessen Verfahren in der Angelegenheit der Hinrichtung des Armeniers gänzlich billigt und ihm zugleich ihre Mißbilligung dieser Handlung der Pforte ausdrückt. Sir Stratford Canning ließ hierauf der Pforte durch einen Gesandschaftsdragoman den Inhalt jener Depesche mittheilen, ohne aber deshalb an sie eine offizielle Note zu richten, wie man es hier glauben machen will. Auch der preußische Gesandte hat der Pforte das Mißfallen seiner Regierung über jene Exekution auf dieselbe Weise mittheilen lassen. In meinem letzten Briefe habe ich geschrieben, daß die Pforte auf die offizielle Note des Herrn de Bourqueney hierüber schon geantwortet habe; jetzt aber sehe ich mich genöthigt, nach den genauesten hierüber eingezogenen Erkundigungen diese Nachricht als voreilig zu erklären. Die Pforte soll zwar gleich anfangs beabsichtigt haben, eine ähnliche Antwort, wie ich gemeldet, zu geben, als aber einige Tage hierauf die Mittheilungen des englischen und des preußischen Gesandten, Herrn le Coq, an sie gelangten, habe sie sich anders besonnen und Rifaat-Pascha nur die mündliche Antwort gegeben, daß er die Note des Herrn de Bourqueney dem Divan vorlegen werde. Diese Schritte der verschiedenen Kabinette sind nicht ohne alle Wirkung geblieben, wie der gleich zu erzählende Fall beweist. Ein Türke hatte während der Ueberfahrt nach Salonichi auf dem Dampfschiffe vor einigen andern Türken mehre freigeisterische Aeußerungen über den Islamismus gethan, namentlich die göttliche Sendung des Propheten in Zweifel gezogen. Von den zuhörenden Türken bei dem Pascha von Salonichi angeklagt und von diesem nach Konstantinopel an den großen Rath geschickt, wurde er wegen öffentlicher Lästerungen über den Islamismus und Verläugnung des Propheten zur Todesstrafe verurtheilt. Auch diesmal soll es wieder der Präsident des großen Raths, Nafiz-Pascha, gewesen sein, welcher auf das energischste auf die Verurtheilung dieses Mannes drang. Die Vollstreckung des Urtels wurde einige Zeit hinausgeschoben. Unterdessen war der Lärm der europäischen Journale über den ähnlichen frühern Vorfall bis zu den Ohren der Pforte gedrungen, die französische Note und die mißbilligenden Mittheilungen mehrer europäischen Kabinete ihr kommunizirt worden, was sie bestimmt zu haben scheint, dieses Urtel nicht vollziehen zu lassen, sondern es in Galeerenstrafe zu mildern. Ferner dürfte dieser Vorfall die Gegner der Pforte, welche die grausame Verurtheilung des abtrünnigen Armeniers einzig und allein dem Christenhasse der Richter zuschreiben, belehren, daß sie vielmehr fanatischer Religionseifer dazu antrieb; denn sie beabsichtigten ja einen wirklichen Muselmann ganz mit derselben Strenge des Gesetzes zu be-

---

*) Diese Angabe ist nicht genau. Nach den Statuten ernennt der Staat die Professoren der katholischen Fakultät, und der betreffende Bischof hat das placet, kann also zwar einen vom Staate ernannten Professor als ungeeignet zurückweisen, muß aber die Gründe dafür angeben. Red.

strafen wie jenen „Ghiaur". — Die Pforte hat eine Note an die österreichische Nunciatur ergehen lassen, in welcher sie ihr anzeigt, daß sie beabsichtige, eine Kommission zu ernennen, welche sich im nächsten Frühjahr an die Grenze Bosniens und Transylvaniens begeben solle, um die genaueste Feststellung der Grenzen zu vermitteln und so die wegen einiger Orte obwaltenden Differenzen, weshalb mehrmals von Seiten Oesterreichs an die Pforte Reklamationen ergangen sind, zu schlichten*). — Herr v. Titoff hat eine Note an die Pforte gerichtet, in welcher er sich über das unvorsichtige Fahren der türkischen Schiffe im schwarzen Meere beschwert, indem abermals ein türkisches Schiff an ein Schiff mit russischer Flagge angefahren und dasselbe bedeutend beschädigt habe. (D. A. Z.)

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 21. Nov. Das hiesige Amtsblatt macht bekannt: „Durch das Schlachten einer am Milzbrande kranken Kuh ist im Kreise Oels ein Mann an den schwarzen Blattern erkrankt und gestorben, ein anderer zwar auch von dieser Krankheit ergriffen, jedoch ist es dem zu Hülfe gerufenen Arzte gelungen, ihm das Leben zu erhalten. Dieser Vorfall wird zur Warnung vor ähnlichen Unbesonnenheiten bekannt gemacht."

(Vermächtnisse und Geschenke.) Der in Breslau verstorbene Morgenprediger Ecclesiast Eduard folgenden Anstalten in Breslau: dem Erziehungs-Institut zur Ehrenpforte; der Kleinkinderschule Nr. 1; dem katholischen Gymnasium zu St. Matthias; der jüdischen Anstalt für jüdische Armen — jedem Institut 50 Rthl. 200 Rthl. — Der in Breslau verstorbene Gürtlermeister Kühn: den barmherzigen Brüdern 300 Rthl., den Elisabethinerinnen 300 Rthl., dem Hospital für alte hülflost Dienstboten 400 Rthl., dem Hospital zu Allerheiligen 10 Rthl., der städtischen Armenkasse 600 Rthl. — Der in Breslau verstorbene Partikulier Landshutter: den christlichen Armen in Breslau 50 Rthl. — Der Bauergutsbesitzer Kirchner in Klein-Mochbern hat eine eingegangene Schuld im Betrage von 34 Rtl. 20 Sgr. zum Besten der städtischen Offizianten-Wittwen-Kasse, geschenkt.

☐ **Breslau**, 20. November. Am 17. d. Mts. begab sich ein bereits früher wegen Diebstahls bestrafter Mensch zu einem hiesigen Schuhmachermeister in Schlafstelle, entwendete aber an demselben Tage seinem Schlafstellgeber ein paar goldne Ohrringe im Werthe von 6 Rthl. und ein Paar Stiefeln. Auf die gemachte Anzeige von diesem Diebstahle wurde ermittelt, daß der gedachte Mensch sich im Theater befand. Er wurde dort von einem Polizei-Beamten, dem er von Person bekannt war, aufgesucht und wirklich angetroffen. Sobald der Dieb den Beamten ansichtig geworden, suchte er zu entspringen, wurde aber festgenommen. Die entwendeten Ohrringe wurden zwar nicht mehr bei ihm vorgefunden, da er dieselben jedenfalls für ein Spottgeld verkauft haben und den größesten Theil des Geldes bereits vergeudet haben mochte, wohl aber fand man bei ihm noch mehreres Geld und die entwendeten Stiefeln, die er auf den Füßen trug.

Am 17. wurden aus einer unverschlossenen und un beaufsichtigt gelassenen Stube folgende Gegenstände gestohlen: 1) Ein blautuchener Pelz, in den Schößen wattirt, mit schwarzen Hornknöpfen; 2) eine zweigehäusige englische Taschenuhr, beide Gehäuse von Silber, das Zifferblatt am Zuschluß etwas ausgebrochen; 3) ein bunter Perlenbeutel mit etwa 5 Rthl. in verschiedenen Geldsorten.

Am 18. d. Mts. wurden aus einem ebenfalls unverschlossenen Lokale fünf silberne Theelöffel, gezeichnet D. L. K. gestohlen.

Am 18. d. Mts. wurde aus einem Verkaufsladen die Schublade, in welcher sich die Tageseinnahme mit etwa 3 Rthl. 10 Sgr. befand, entwendet.

Alle diese Diebstähle wären bei mehrerer Aufmerksamkeit zu vermeiden gewesen. Es ist eine sich fast täglich wiederholende Erfahrung, daß der bei weitem überwiegende Theil der Diebstähle durch solche Personen verübt wird, welche als Bettler oder unter einem sonstigen Vorwande von Haus zu Haus, von Stube zu Stube gehen. Eben so gewiß aber ist es, daß die Verübung dieser Diebereien fast immer durch Nachlässigkeit und besonders Seitens der Dienstboten erst möglich gemacht wird, welchen das Vorschieben eines Riegels oder das Herumdrehen eines Schlüssels zu unbequem ist. Ehe diese kleine Mühewaltung angewendet wird, kann lieber die Herrschaft bestohlen werden.

Einem hiesigen Kaufmann waren seit einiger Zeit von seinem Getreidemagazin nach und nach, mehrere Zentner rother Kleesamen entwendet worden. Die angestellten Nachforschungen haben zu der Entdeckung geführt, daß ein im Magazin beschäftigter Arbeiter 33 Pfd. von diesem Kleesamen unter dem Werth veräußert hatte, und es wird vermuthet, daß dieser Arbeiter den Diebstahl begangen, indem er sich täglich seine Taschen mit dem entwendeten Samen gefüllt hatte.

Es ist eine allgemein bekannte und mehrfach zur Nachachtung veröffentlichte polizeiliche Verordnung, welche bestimmt, daß im Winter, so oft durch Schnee und Frost die Bürgersteige sehr glatt werden, dieselben frühzeitig entweder mit Asche oder mit Sand bestreut werden sollen. Diese Vorschrift ist so weise und ihr Grund liegt so nahe, daß es gar keiner Erwähnung bedarf, wie deren Befolgung zur Sicherheit der Fußgänger, namentlich alter und schwacher Leute, unentbehrlich ist. Den Hauswirthen oder deren Stellvertretern liegt es ob, für das Bestreuen der Bürgersteige zu sorgen und die hieraus entstehende Arbeit ist eine so geringe, daß auch bei einem großen Hause in wenigen Minuten die Sache abgemacht ist. Das Material, Sand oder Asche, ist unzweifelhaft in jedem Hause vorräthig und fast jeder Hauswirth hat einen Dienstboten, welcher die Arbeit sehr wohl verrichten kann; auch ist dieselbe mit gar keinen Kosten verknüpft. Es ist daher durchaus kein Grund vorhanden, weshalb dieser so zweckmäßigen Anordnung nicht genügt werden sollte. Demohngeachtet sehen wir täglich das Gegentheil. Mit wenigen rühmlichen Ausnahmen lassen sich bei weitem die meisten Hauswirthe erst an ihre ihnen durch das Gesetz gebotene Verpflichtung, oft mehrmals vergeblich von der Polizei erinnern, und die Bürgersteige, statt früh Morgens, erst Mittags bestreuen. Sie setzen lieber Gesundheit und Leben ihrer Mitbürger auf das Spiel, ehe sie ihren Hausknecht oder die Köchin mit einer kleinen Arbeit incommodiren. Die Bewahrheitung dieser Angaben kann man aus den schon vielfach vorgekommenen Unglücksfällen, und bei dem jetzt eingetretenen Schneefall und Frost auf allen Straßen durch den Augenschein entnehmen. Am ganzen Markte ist bisher auch noch keine Spur von Bestreuen der Bürgersteige zu gewahren gewesen, obschon hier gerade jedes Haus einen besondern Hanshälter hat, und die gelegten Granitplatten, wie Eis so glatt, die Nothwendigkeit des Bestreuens vorzugsweise fordern. In den meisten Straßen ist es nicht andern. Weshalb? wissen wir nicht. Wir glauben aber, daß die Hauswirthe, welche jene Vorschrift nicht befolgen, gewohnt sind, erst durch die Polizei auf die Nothwendigkeit des Bestreuens aufmerksam gemacht zu werden. Dies ist aber, unsers Erachtens nicht hinlänglich und eine große Last für die Polizei. Jeder Hauswirth weiß die Vorschrift, und daß deren Vernachlässigung strafbar ist. Es ist eine Indolenz, sich an eine so kleine Arbeit erst erinnern zu lassen, und wir sind der Ansicht, daß die unnachsichtliche Bestrafung jeder derartigen Contravention, consequent und ohne Ansehen der Person durchgeführt, das Publikum am Besten gegen die Gefahren schützen würde, welche jene Nachlässigkeit zu wege bringt.

Bücherschau.

Die christliche Dogmatik oder Glaubenswissenschaft. Dargestellt von Wilhelm Böhmer. Zweiter Band. Auch unter dem besondern Titel: Die christliche Glaubenswissenschaft nach ihrer theologischen und christologischen Beziehung. Mit dem Motto:

„Veritati fidei christianae non contrariatur veritas rationis."

Thom. Aq.

Breslau, im Verlage von Graß, Barth und Comp. 1843.

Der Verfasser, Cons.-Rath Prof. Dr. Böhmer, entschuldigt in der Vorrede das verzögerte Erscheinen dieses zweiten Bandes eines bereits 1840 begonnenen Werkes mit der Nothwendigkeit, auf die neuesten Angriffe, welche die Lehren von Gott und von Christo Seitens der pantheistischen Speculation, namentlich durch die Glaubenslehre des Dr. Strauß erfahren haben, Rücksicht zu nehmen. Und in der That verdient das Werk des Dr. Böhmer einem Jeden dringend empfohlen zu werden, dem an einer wissenschaftlichen Erfassung des durch keine Speculation umzustoßenden christlichen Glaubensinhalts gelegen ist. Aber auch Diejenigen, welche in dem Wahne stehen, diesen Glauben bereits widerlegt und vernichtet zu haben, werden, sofern sie diesem Buche die Beachtung, welche es verdient, schenken, sich gar bald überzeugen, daß ihnen ihr Zerstörungswerk keinesweges gelungen ist.

Es entwickelt dasselbe zuvörderst mit Gründlichkeit und Schärfe die Idee des persönlichen Gottes und die Beweise für sein Dasein, welche vom Verf. mit Recht der christlichen Dogmatik als ihr zugehörig vindicirt werden.

Diese Beweise sollen nach Dr. Böhmer's Ausführung eines Theils den Gläubigen gegen Anfechtungen einer verneinenden Spekulation bewahren helfen, anderntheils das auch in dem Unfrommen niemals ganz ausgerottete, sondern nur niedergehaltene Gottesbewußtsein erwecken und kräftigen.

Diesen doppelten Gesichtspunkt hat der Verf. in dem ganzen Werke vor Augen behalten, und es dürfte ihm um so mehr gelungen sein, seinen Zweck zu erreichen, als er nicht auf ein bestimmtes traditionelles Gebäude von Dogmen sich gründend jeden einzelnen Punkt desselben mit scholastischer Spitzfindigkeit zu beweisen bemüht ist, sondern mit ächt evangelischer Wissenschaftlichkeit nur an das christliche Bewußtsein als solches und die Gottesoffenbarung in den heil. Schriften A. und N. T. sich hält.

Hierdurch ist es ihm denn auch gelungen, seinen Gegnern da, wo sie in dem Wahne, den Glauben zu bekämpfen, nur die mannigfachen Verunstaltungen und Entstellungen desselben in den nachapostolischen Zeiten treffen, Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, ohne jedoch deßwegen auch nur im Geringsten der christlichen Wahrheit etwas zu vergeben.

In Bezug auf die Form ist anzuerkennen, daß der Verf. in der Darstellung die möglichste Klarheit sichtlich angestrebt und in einem weit höherem Grade erreicht hat, als es ihm in früheren Schriften gelungen war.

Möge nun auch dieses Werk des um die Förderung wahrer theologischer Wissenschaft eben so thätigen als verdienten Gottesgelehrten, welches wir als eine erfreuliche Erscheinung auf dem Gebiete der Theologie begrüßen, von reichem Segen begleitet sein und namentlich (wie wir es denn zuversichtlich hoffen) auch dazu beitragen, daß unsre jungen Theologen die Heilswahrheiten, welche sie künftig von geweiheter Stätte verkündigen sollen, in ihrer ewigen Vernünftigkeit und unvergänglichen Herrlichkeit ergreifen und dereinst aus der Fülle eines durch die Wahrheit frei gemachten und begeisterten Herzens davon reden können. E.

Theater.

Wenn mit den öffentlichen Berichten unter vorstehender Rubrik die fortlaufende Geschichte unsrer Bühne dargestellt werden soll, so haben wir zur Vervollständigung einige theatralische Thatsachen der letzten Zeit in bunter Reihe und mit angemessener Bündigkeit nachzutragen. So sei zuerst noch erwähnt, daß das Theater am 10. November durch die Aufführung des Trauerspiels „die Verschwörung des Fiesko in Genua" die Gedächtnißfeier Schillers begangen hat. Das kleine Publikum zollte, wie wir vernommen, der Darstellung großen Beifall. Zum 13. und 14. Male hat der Feensee seine Anziehungskraft nach langer Unterbrechung nicht verleugnet. Wir müssen der traurigen Pflicht genügen, den Abgang der Dem. Hedwig Schulze von unsrer Bühne anzuzeigen. Die beliebte und geschätzte Künstlerin hat sich in Folge eines anhaltenden Unwohlseins genöthigt gesehen, schon jetzt den Entschluß, die Bühne zu verlassen, auszuführen. Wir hegen die besten Wünsche, daß dieser Entschluß kein definitiver sein, daß Dem. Schulze vielmehr vollkommen hergestellt unserer Bühne noch längere Zeit erhalten bleiben möge. Zella ist an Mad. Seidelmann, Albert an Hrn. Franke übergegangen, und beide führten ihre Partien in sehr anerkennungswerther Weise aus. Mad. Mertens und Hr. Müller wurden im Ballet des dritten Aktes lebhaft applaudirt; erstere hat in einem Tanz-Divertissement am 15. d. M. in dem spanischen Nationaltanze „la Gitana" und einer „Krakovienne" nicht minderen Beifall eingeerndtet. Im Belisar erschienen die Rollen Belisar, Antonina und Alamir durch Hrn. Haimer, Dem. Coradori und Hrn. Mertens neu und zwar recht wirksam besetzt. Antonina ist unter den Partien, in welchen Dem. Coradori bisher aufgetreten, ihre beste Leistung. Das kleine Lustspiel „der Weiberfeind" von Roderich Benedix ist zum zweiten Male gegeben worden. Hr. Benedix thäte wohl, mit dem guten Renommée, welches ihm Doktor Wespe zugesichert hat, ein wenig vorsichtiger umzugehen und es nicht durch solch ein abgeschmacktes, widersinniges, nichtsnutziges Lustspiel-Exercitium, wie es dieser Weiberfeind ist, auf das Spiel zu setzen. Den Bemühungen der Dem. Wilhelmi gelang es, der unglückseligen, abenteuerlichen Hauptpartie der Betty und somit der ganzen Fadaise die Theilnahme zuzuwenden und zu erhalten. Was aber ist, so reich und trefflich nuancirt ihre Darstellung, so effektvoll jede Schattirung der Koketterie erschien, aus einer weiblichen Figur zu machen, die mit den Worten „mein Herr, Sie sind also ein Weiberfeind" einen ihr unbekannten Mann begrüßt? Hr. Guinand hat sich bis jetzt als ein routinirter Schauspieler gezeigt; wir glauben, daß es ihm gelingen wird, eine gewisse steife Grandezza abzuschleifen und somit im Fache gesetzter Liebhaber wohl verwendbar zu werden. Von den Raimund'schen Stücken ist als das erste im neuen Hause „der Alpenkönig und der Menschenfeind" am 17. d. M. gegeben worden. Die erste Aufführung war nicht gerade sehr erbaulich. Hr. Wohlbrück hatte die Laune, den Menschenfeind Rappelkopf von vorn herein durchaus grotesk-komisch aufzufassen. Der Alpenkönig (Hr. Rottmayer) hatte sich in ein strenges Abhängigkeits-Verhältniß von dem Soufleur gesetzt, Hr. Stotz (Habakuk) war recht komisch und zum Theil sogar originell. Das Publikum zeigte sich freundlicher, als es das Ensemble verdiente. Es lachte bei den ernsten wie bei den komischen Stellen, es applaudirte alte und neue Witze, das gute Arrangement der Schluß-Scene des ersten Aktes — wer hätte sich dabei nicht des alten Theaters erinnert, in welcher man sich die lächerlich-skandalöse Einrichtung dieser Scene in einer langen Reihe von Aufführungen gefallen ließ? — Hr. Wohlbrück, Hr. Stotz und Mad. Meyer (Lieschen) empfingen

---

*) In Bezug auf die neulich von der Deutsch. Allg. Zeit. gemeldete Beschimpfung, welche der österreichischen Flagge zu Konstantinopel widerfahren sein soll, berichtet nun ein anderer Korrespondent desselben Blattes, daß das Faktum erdichtet sei.

besonders laute Beifallsbezeugungen. Am 18. d. M. fand die erste Vorstellung des Hrn. Bosko vor einem ganz gefüllten Hause und zur größten Zufriedenheit des gesammten Publikums statt. Es ist unverkennbar schwierig, für diese Wunder der natürlichen Magie durch die Dauer mehrerer Stunden die Theilnahme rege zu erhalten. Schon deshalb sind wir überzeugt, daß die Vorstellungen jetzt, wo sie im Gefolge einer dramatischen Piece erscheinen, eine erhöhte Wirkung erzielen werden. L. S.

Musikalisches.

(Eingesandt.)

Kaum verläßt uns eine polnische Künstlerin, so besucht uns schon wieder ein polnischer Künstler, der zu den ersten Violinisten gerechnet werden kann. Wir haben eine Menge verschiedener Warschauer, Petersburger, Lemberger und Krakauer Zeitschriften vor uns, in denen sich über Samuel Kossowski nur ein Urtheil, nur eine Stimme — die der höchsten Begeisterung ausspricht. — Auf deutschem Boden ist Breslau die erste Stadt, die der anspruchlose, geniale Künstler betritt und von wo aus er alle größeren deutschen Städte zu besuchen die Absicht hat. Daher dürfte ein gründliches, kritisches Urtheil, das er — der Kunst allein und ganz hingegeben nur sucht, ihm hier sehr erwünscht sein — auch dürfte er es von einer großen Stadt, die so tüchtige musikalische Kritiker, wie Kahlert, Mosewius u. a. hat, erwarten. Wir unserseits könnten uns nur mit Begeisterung über ihn aussprechen. — Das erste Konzert findet Sonnabends oder Sonntags in dem, dem Konzertgeber gütigst bewilligten Musiksaale des Universitätsgebäudes statt.

A. W—i.

Der Bresl. Beobachter enthält, folgende Nachricht für die Armen: „Vom 20sten d. Mts. an wird das Lokal Nr. 19 Kirchstraße in der Neustadt wieder erwärmt sein, in welchem diejenigen Armen, welche keine erwärmten Räume haben, in denen sie sich den Tag über aufhalten können und ohne Branntwein und Tabakrauchen zu leben vermögen, Aufnahme finden. Des Abends wird die Anstalt hinreichend erleuchtet sein, so daß die Arbeitliebenden ununterbrochen sich nützlich beschäftigen können. Selbst Schuhmacher, welche eine kleine Werkstatt mitbringen, werden darin aufgenommen. — Die Herren Bezirksvorsteher ersuche ich, dergleichen würdige Arme der Anstalt zu überweisen. Die Anmeldung zur Aufnahme wird täglich um 11 Uhr Vormittag angenommen Büttnerstraße Nr. 13 in der Speise-Anstalt des Frauen-Vereins. Breslau, den 17. Novbr. 1843. Theodore Neumann."

Reichenbach. Die Stadtverordneten hieselbst hatten am 19. November im Gasthofe zum schwarzen Adler zur Feier der Stiftung des freien Bürgerthums ein Festmahl veranstaltet, an welchem nicht nur die Herren Stadtverordneten und der Magistrat, sondern auch andere Bürger theilnahmen. Das erste Glas wurde nach einer trefflichen Rede des Bürgermeisters Herrn Scholtz dem Andenken des Stifters der Städteordnung, Sr. Maj. dem Könige Friedrich Wilhelm III. geweiht. Der stellvertretende Stadtverordneten-Vorsteher, Herr Kaufmann Metzig, brachte dann die Gesundheit Sr. Maj. des jetzt regierenden Königs Friedrich Wilhelm IV. aus, worauf noch andere Toaste auf das Wohl der Herren Stadtverordneten und der Bürgerschaft, des Magstrats, des wohlverdienten Bürgermeisters Hrn. Scholtz, der Herren Festordner, und des Dichters eines Gesanges erklangen. Herzliche Heiterkeit belebte die Versammlung, welche nach einer vom Hrn. Rathsherrn Bratke für die armen Hospitaliten veranstalteten Collekte sich von der Tafel erhob, und nachdem sie noch ein Stündchen in traulichem Gespräch verweilt, das Festlokal verließ. (R. W.)

Mannigfaltiges.

— (**Wien.**) Unser berühmter Grillparzer ist von seiner Reise nach Athen, die ihm, dem phantasiereichen Dichter auf uralt klassischen Boden, sehr verkümmert ward, wieder zurückgekehrt. Die politische Umwälzung, die sich während seiner Reise zutrug erlaubte ihm nicht, die Hauptstadt des ruhmerfüllten Hellas zu verlassen. Eine sichere Stätte bot ihm die Wohnung des österreichischen Gesandten dar, und auf seinen Wanderungen wurde er stets von einem Beamten desselben begleitet. Grillparzer und ein Oberst waren zur Zeit die einzigen deutschen Fremden in Athen und bedienten sich an öffentlichen Orten aus Vorsicht der italienischen Sprache um Beleidigungen und Unannehmlichkeiten vorzubeugen. (D. A. Z.)

— Das einzige Theater zu London, welches es diese Saison übernahm, sich der Vorstellung ächter Trauer- und Schauspiele, mit Umgehung von Melodramen und Opern, zu widmen, Coventgarden, ist darüber bankerott geworden. Die Freunde dramatischer Kunst sind untröstlich über diesen Verfall des öffentlichen Geschmacks und suchen nach allen Seiten um Hülfe. Unter Anderem schlägt einer im Edinburgh Review eine Klassifikation der Bühnen vor. Unter diesen soll in London fürs erste nur eine berechtigt werden, ordentliche Dramen aufzuführen. Wenn man auf dieser nun, meint man, die besten Schauspieler im Lande zusammenbrächte, jede Rolle sorgfältig besetzte, alle Versuche, Wirklichkeit mit dem Idealen zu verbinden, ausschlösse, vor allem aber die Zeit der Aufführung so einrichte, daß die vornehme Welt und die, welche den Vornehmen nachäffen, dabei erscheinen könne, so wäre eine Wiederherstellung denkbar. Doch auch dieser Versuch kann nur dann glücken, wenn Kapitalisten Geld dazu hergeben wollen, ohne einen Vortheil von dem Unternehmen zu erwarten.

— Für die Königin von England sind kürzlich in Windsor zwei Schiffe gebaut worden, welche ihrer Bestimmung nach den Namen „Hühnerhaus" und „Taubenschlag" führen. Im „Hühnerhaus" befinden sich unter andern fünf cochinchinesische Hühner, welche ausdrücklich für die Königin aus Asien gebracht worden, und mehr als drei Fuß groß sind. Ihre Eier sind von der Farbe des Mahagoniеholzes und von eigenthümlichen Geschmack, welcher aber Ihrer Majestät ganz besonders mundet. Außerdem befinden sich darin zwölf Paar silberweiße Hühner, mehrere javanische, acht ganz schwarze (sogenannte real spanish) u. s. f. Der „Taubenschlag" enthält eine eben so seltene Sammlung Tauben, welche so gezähmt werden sollen, daß sie der Königin aus der Hand fressen.

— Es ist schon oft von Papa Felix, dem Vater der Schauspielerin Rachel, die Rede gewesen. Er war durch den gläzenden Erfolg dieser jetzt majorennen Tochter verblendet, lüstern nach den Napoleonsd'or der Theaterkassen geworden, und entschloß sich daher, eine minorenne, für ihn besser rentirende Fortsetzung der, mit so vielem Beifall aufgenommenen Rachel herauszugeben. Er ließ daher seine sämmtliche Nachkommenschaft in Reihe und Glied treten, und nachdem er sie mit prüfendem Kennerauge gemustert, wählte er Raphael und Rebecca aus — Raphael, einen blühenden Jüngling von 16 und Rebecca, eine sich entfaltende Jungfrau von 14 Jahren; er ließ sie waschen, kämmen und reinigen, und führte sie so zu der Direktion des Odeon-Theaters. — „Hier haben sie zwei Goldkinder," sagte Papa Felix zum Direktor, „ich lasse sie Ihnen, aber auch nur Ihnen, um 20,000 Fr." — „„Müssen sie auch noch die Kost bekommen?"" fragte der Regisseur. — Papa Felix ließ übrigens bei den jüngsten Kindern seiner Laune handeln, wie sonst bei seinen Brillen, und so ward man zuletzt Handels einig. Raphael und Rebecca wurden nun einigen dramatischen Rekruten-Abrichtern in die Lehre gegeben, ihnen die Rollen des Rodrigo und der Chimene eingebläut, und sie endlich mit ellenlangen Buchstaben annoncirt. Die Rachel bot vergebens Alles auf, um diese Spekulations-Komödie zu verhindern; sie wollte ihrem Vater den ganzen Betrag des Honorars, das er zu erwarten hatte, auszahlen, aber es war vergebens. — Die Kinder Felix spielten also, wie ein Paar Marionetten, das Haus war voll, die Vernünftigen ärgerten sich, die Claqueurs applaudirten — die Kunst gewann dabei nichts. Nun hat Papa Felix noch einen kleinen Moses von 9, und eine kleine Judith von 7 Jahren, die er nächstens auch loslassen will, und zwar als Mortimer und Maria Stuart. Es ist Schade, daß das Gesetz wegen des Arbeitens der Kinder in den Fabriken hier nicht in Anwendung kommt. (Spen. Z.)

— (Erdbeben und schlechtes Wetter.) Dem großen Erdbeben in Murcia in den zwanziger Jahren folgte ein kalter Sommer. Am 2. Oktober d. Jahres bebte die Erde in Ragusa, in Triest und siebenzig Meilen weiter östlich in Jassy. Am 7. Oktober verspürte man Erderschütterungen in der Normandie, am 10. in Caserta und Neapel. Welches Wetter wir seitdem bis gegen Ende des Monats gehabt haben, wissen wir alle, zumal die Winzer. Die Naturforscher mögen nun schauen, ob ein Zusammenhang zwischen dem Erdbeben und dem schlechten Wetter ist, ob letzteres von ersterem herrührt, und wie. Herr Professor Gruithuisen kann sich hier nicht drein legen und die Kälte als Wirkung des Mangels an Sonnenflecken, denn in diesem Oktober hat sich die Sonne fast gar nicht sehen lassen.

— Es wird jetzt wieder eine große Schachpartie zwischen Frankreich und England gespielt werden, ohne politischen Haß, überhaupt hauptsächlich des Ruhmes wegen, nur eine Nebenaccidenz von 5000 Fr. wird dem Sieger und die wettlustigen Engländer hängen vielleicht noch einige Beutel mit Guinien an den Lorbeerkranz, um den man fechten will. Die berühmtesten Schachspieler sind, wie weiland die Horazier und Curiatier, zu diesem Kampf zusammengetreten. Am 14ten beginnt die Schlacht zu Paris im Café de la Régence, und man vermuthet, daß sie bis zu Ende des Jahres dauern wird.

— Man meldet aus Calais, 12. Nov. „Die Heringsfischerei ist in diesen Tagen von unglaublichem Ertrag gewesen. Boote, die an der Mündung des Hafens ihre Netze auswarfen, zogen sie bis zum Reißen angefüllt heraus. Man will diese außerordentliche Fülle dem Erscheinen eines Wallfisches zuschreiben, den unsere Boote nicht weit in See vor dem Hafen gesehen haben. Vor diesem flüchten die Heringe, und drängen sich so in unzählbaren Schaaren zusammen."

— Mittelst des elektrogalvanischen Prozesses werden jetzt in London die feinsten brabanter und englischen Spitzen mit Metall überzogen.

— Die „Independance" sagt, daß, durch einen ganz neuen Beschluß, der Minister der öffentlichen Bauten Belgien die Initiative eine der wichtigsten Verbesserungen, welche die Eisenbahnen fähig sind, zusichert; es handelt sich von der Ersetzung der hölzernen Schwellen, worauf die Schienen liegen, durch metallene. Ein Civil-Ingenieur, Hr. Marschall, hat die Erfindung gemacht, Schwellen von geplättetem Eisen, welche durch die Anwendung eines Ueberzuges keinem Verderben unterworfen sind, herzustellen. Versuche worden auf dem am Meisten befahrenen Theile der Eisenbahn, bei dem Ausgange der Station des botanischen Gartens in Brüssel gemacht werden.

— Die Military and Naval Gazetta regt eine Idee an, welche, wenn sie ausführbar wäre, für den Handel und Krieg von den wichtigsten Folgen sein müßte. Es handelt sich um eine schwimmende Insel von 600 Metres Länge und 160 Fuß Breite, und von einer Fläche von 96000 □ Metres, welche bei der stärksten Belastung nur 3 Metres im Wasser ginge. Die Form dieser Insel würde die eines abgeplatteten ungeheuern Wallfisches sein; sie würde etwa 5000 Personen fassen und 10 Mill. Fr. kosten. Da sie eine Breite von 7 bis 8 und die Länge von 30 bis 35 Wellen einnehme, an Gewicht die aufsteigende Macht einzelner Wellen bei weitem übertreffen würde, so würde sie im Sturm ruhig liegen. Untergehen könnte dies Ungeheuer niemals, weil das Verhältniß seiner Fläche zu seinem spezifischen Gewicht selbst bei sehr bedeutender Ladung immer noch eine mindere Schwere bedingte, als das gleiche Volumen hätte. Zur Bewegung desselben soll während der Windstille ein komplizirtes System von Linsen und Hohlspiegeln angewendet werden, um das Wasser in Dampfform zu versetzen; man hofft auf dieser Reise eine Schnelligkeit von 10 Stunden Weges per Stunde Zeit erzielen zu können. Während des Sturmes sollen schwimmende Hebel durch von den Wellen mitgetheilte Bewegung einen gewaltigen Mechanismus an Schrauben, Rädern u. s. f. in Thätigkeit versetzen. Die Segel endlich sollen die Fächerform erhalten, und sich je nach der Einwirkung des Windes in einigen Sekunden ganz oder theilweise öffnen. (?)

— Viscount Combermere hat der Königin von England einen sogenannten braminischen Ochsen aus Hindostan zum Geschenk gemacht, der bereits für die Königl. Tafel geschlachtet ist. Er wog ohne Abfall über 130 Stein, das Herz beinahe 10 Pfund. Der Höcker ist vom Körper abgelöset und sorgsam eingesalzen worden; das Fell wird gegerbt und soll als Kamindecke in einem Königl. Gemache zu Windsor aufbewahrt werden.

Log.-Charade.

5 Silben.

Die ersten drei der Tief' entsprießen
Und sind doch eine heitre Zier; —
Die letzten Beiden überfließen
Bald süß wie Sekt und Malvasier,
Wie Galle bald und Wermuth bitter.
Das Ganze reizet Manchen sehr,
Er fürchtet nicht das nahe Gitter; —
— Er bebt nur, existirt's nicht mehr —.
Und doch kann dieses schöne Ganze
Mit allem seinem Farbenglanze
Oft viel gefährlicher ihm sein,
Als schöb' ein Zeichen man noch ein.

F. R.

---

* Handelsbericht.

Berlin, 18. November. Die Zufuhr von Weizen war auch in dieser Woche nicht von Bedeutung; da bei dem eingetretenen Frostwetter ein baldiger Schluß der Schifffahrt zu erwarten, unser bedeutendes Consumo für den Winter aber nur schwach versorgt ist, erhalten sich unsere Preise von Weizen in loco auf einem Standpunkte, welcher mit den flauen englischen und Hamburger Berichten in keinem Verhältniß steht. Bezahlt wurde für 88/89 Pfd. märkischen, 50 à 51 Rthl., für bunten $88\frac{1}{2}$ Pfd. polnischen 52 à 54 Rthl.; neuer gelber schlesischer 86 à 88 Pfd. schwer, ist mit 50 à 53 Rthl. angetragen, weißer 86 à 87 Pfd. schwer, mit 54 à 55 Rthl. Die Preise von gutem schweren Roggen in loco behaupteten sich auf den Notirungen der vorigen Woche; 86 à 87 Pfd. schlesischer bedang 39 à $39\frac{3}{4}$ Rthl., 84 à 85 Pfd. polnischer 37 à 38 Rthl.; leichtere Sorten waren dagegen schwer zu placiren; 82/83 Pfd. Waare war mit $36\frac{1}{2}$ Rthl. willig zu haben. Die Kauflust für Frühjahrslieferung hat sehr abgenommen, und man würde $\frac{1}{3}$ à $\frac{1}{2}$ Rthl. billiger als vor acht Tagen ankommen können; 82 Pfd. Waare war mit $34\frac{3}{4}$ Rthl. vielfach angeboten.

Gerste ist wenig am Markte, und auch die Kanallisten signalisiren nur einzelne Ladungen; für 73/74 Pfd. in loco wurden $26\frac{3}{4}$ Rthl. bezahlt, schwimmende würde $\frac{1}{2}$ Rthlr. billiger zu erlangen sein.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 274 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 22. November 1843.

(Fortsetzung.)

Hafer zur Stelle hat nur schleppenden Absatz bei Preisen von $16\frac{1}{2}$ à 17 Rthlr. pro 26 Schff.; pro Frühjahr herrscht aber einige Kauflust; für 52 Pfd. würden $17\frac{1}{2}$ à $17\frac{3}{4}$ Rthlr. zu machen sein, 48 Pfd. ist mit 17 Rthlr. zu haben.

Erbsen sind wenig gefragt und mit 33 à 36 Rthlr. käuflich.

Von Oelsaaten traf hier Manches ein und man erwartet dieser Tage Vieles, was noch ohne feste Bestimmung ist. Die Käufer benutzen die sich mehrenden Anerbietungen, um den Preis zu drücken; nominelle Notirungen sind für Winterrapps $72\frac{1}{2}$ à 74 Rthl., Winterrübsen $68\frac{1}{2}$ à 71 Rthl., Sommerrübsen $58\frac{1}{2}$ à 59 Rthl.

Rüböl, von Spekulanten nicht beachtet, hatte ziemlichen Absatz an das Consumo, welcher die Preise hielt, obwohl die Lieferungen in dieser Woche recht ansehnlich waren; zu notiren ist $11\frac{1}{3}$ à $11\frac{5}{12}$ Rthl., für loco wie für Winter- und Frühjahrslieferung, pro Oktbr. 1844 werden 12 Rthl. gefordert, $11\frac{2}{3}$ à $11\frac{5}{6}$ Rthl. geboten. **Leinöl in loco 11 Rtl.**, **Palmöl** $11\frac{1}{2}$ Rthlr., **Hanföl** $13\frac{1}{2}$ Rthlr., **Mohnöl** $15\frac{1}{3}$ Rthl.

Kleesamen, rother 11 à 16 Rthl., weißer 18 à 23 Rtl.

Spiritus ohne Begehr, loco $16\frac{1}{2}$ Rthlr. pro 10,800, bezahlt, pro Frühjahr mit 16 Rthl. angetragen.

(**Berliner Börsen-Bericht** vom 18. Nov.) Als das Bemerkenswertheste im Aktienhandel der verg. Woche haben wir Folgendes zu berichten: Der beschlossene Weiterbau der Kaiser Ferdinands-Nordbahn bis zu unserer Oberschl. Bahn, bei Berun, und die Vergünstigungen, welche den Inhabern der erstgenannten Aktien noch besonders zu Theil werden sollen, haben ein ferneres bedeutendes Steigen derselben in Wien hervorgebracht. In gleichem Verhältnisse sind sie auch bei uns gestiegen und wurden bereits bis $124\frac{1}{2}$ bezahlt. Gewinnrealisirungen brachten sie jedoch wieder auf $123\frac{1}{2}$ pCt., wozu heute Geld blieb. — Für die Oberschl. Aktien Lit. B. (Oppeln-Berun) zeigten sich, vermuthlich aus demselben Grunde, mehrseitig Käufer. Der Cours dieser Aktien hat sich seit acht Tagen um 2 pCt. gehoben. — Auch Gloggnitzer sind über 1 pCt., Mailänder aber, bei regem Geschäfte, über 4 pCt. höher gegangen. Als gestiegen sind ferner zu erwähnen: die Potsdamer u. Magdeburg-Leipziger. In beiden Papieren war der Umsatz lebhafter als die Zeit her, und wurden besonders viele Käufe auf spätere Lieferung mit Prämie gemacht. Die übrigen Aktien erfuhren wenig Veränderung. Es wurden aber viele Geschäfte in den Zusicherungsscheinen der Görlitzer (von $103\frac{3}{4}$—$104\frac{1}{2}$ pCt.), der Niederschlesischen (zu $103\frac{7}{8}$ und $\frac{3}{4}$), der Hamburger (zu $106\frac{1}{4}$ pCt.) und besonders der Cöln-Mindener (von $101\frac{1}{2}$—102 pCt. ausgeführt. Für Letztere können die 10 pCt. Einzahlungen bei der Kgl. Haupt-Bank, gegen Quittung, bis Ende d. M. geleistet werden. Die Direktion zu Köln hat aber noch nicht weiter angezeigt, auf welche Weise die Interessenten in den Besitz ihrer Zusicherungs-Scheine kommen werden, ohne sich erst deshalb mit ihren Quittungen direkt nach Köln wenden zu müssen. — Eine auffallende Erscheinung ist die Stille, welche in dem Handel mit Anhaltischen Aktien die ganze Woche über geherrscht. Der Cours ist zwar eher etwas besser gegangen, und es fanden sich für Prämienkäufe per Dezember mehrere Liebhaber; die Lebendigkeit aber, welche seit längerer Zeit darin bemerkbar war, schien ganz geschwunden zu sein. Sollte die in Aussicht stehende Weiterführung der Potsdamer Bahn die Veranlassung sein? Wir möchten dies fast bezweifeln. Bis zur Vollendung dieser Bahn dürften noch Jahre hingehen, und inzwischen die große projektirte westliche Staatsbahn, von Halle über Erfurt u. s. w. zur Ausführung kommen, wodurch die zu befürchtende Minder-Einnahme ziemlich paralysirt würde. Daß auch in dieser Hinsicht keine große Besorgniß vorzuherrschen scheint, beweist ja das fortwährende Steigen dee Magdeburg-Leipziger, welche, bei einem eventuellen Bau von Potsdam nach Magdeburg und von Jüterbogk nach Riesa, eben so stark als die Anhaltsche afficirt sein würde. Wir glauben vielmehr, daß bloß das Ausbleiben von Ordres aus Leipzig, wo man die letzte Zeit mehr den Görlitzern und andern Aktien-Unternehmungen sich zugewendet, als Ursache gelten dürfte. Denn die vorzügliche Rentabilität dieser Bahn ist außer allem Zweifel. — Die Oberschlesischen sind im Laufe der Woche, durch einige Kaufaufträge, bis $110\frac{1}{2}$ pCt. gestiegen; blieben aber heute wieder 110 pCt. Br. — Ein Verkauf von Freiburgern konnte heute nur zu 113 pCt. ausgeführt werden. Halberstädter blieben ohne Geschäft, und waren zu 113 pCt. zu haben. Frankfurter und Stettiner sind zwar im Laufe der Woche eine Kleinigkeit gewichen; der Umsatz zeigte aber etwas mehr Leben, als die Zeit her. Düsseldorfer verblieben auf ihrem vorwöchentlichen niedrigen Stande. Einen merklichen Rückgang erfuhren aber die Rheinischen, die von 72 auf 68 Prozent gewichen, und heute $68\frac{1}{2}$ schlossen. Diese Reaktion ist durch einen bedeutenden Posten comptanter Stücke hervorgebracht worden, welche verkauft werdeu mußten. Die Prioritäts-Aktien dieser Bahn erhalten sich gefragt; es fehlt aber, bei dem niedrigen Stande derselben, an Abgebern. — Das Fondgeschäft blieb vernachlässigt. Polnische Prämien-Effekten, Schatz-Obligationen und Pfandbriefe, so wie einige Posten Russischer 4proc. Certifikate bildeten fast den alleinigen Gegenstand des Verkehrs. Für Poln. 500 Fl. Obligationen zeigten sich mehr Verkäufer. — Wechsel auf Amsterdam waren die Woche über gefragt. Auch nach Hamburg, Wien und Petersburg stellte sich heute Begehr ein. Im Allgemeinen bleibt der Umsatz aber sehr beschränkt, und die übrigen Valuten sind mehr oder weniger angetragen. Der Disconto ist $3\frac{1}{2}$ pCt., für gute Briefe, mehr Käufer als Verkäufer. (Voß. Z.)

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

F. z. ⊙. Z. 25. XI. 6. Tr. □. I.

J. O. R. Y. z. Fr. 24. XI. $5\frac{1}{2}$ St. And. F. u. T. ⊠ IV.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau Amalie, geborene Kühnel, von einem muntern Knaben, zeigt allen entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an: E. Fordan.

Rützen, den 18. Novbr. 1843.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 22. Novbr., Abends 6 Uhr, wird Herr Oberst-Lieutenant Dr. F. von Strantz über das Verhalten des Wasserzuges zum Hoch- und Tieflande sprechen, und Herr Direktor Wimmer die vom Königl. Wegebaumeister Hrn. Borchard bei Laasen aufgefundene Braunkohle, so wie einige andere von demselben mitgetheilte Mineralien aus Weistriz, vorlegen.

Historische Section.

Donnerstag den 23. Novbr., Nachmittag 5 Uhr. Herr Geh. Archivrath Prof. Dr. Stenzel: über die Schlacht bei Mollwitz u. den Vertrag von Klein-Schnellendorf 1741.

Zoll-Verpachtung.

Der städtische Brücken- und Pflaster-Zoll im hiesigen Bürgerwerder soll vom 1. Januar 1844 ab auf ein Jahr im Wege der Licitation anderweit verpachtet werden.

Termin dazu ist auf

den 28. November c., Vormittag 10 Uhr,

auf dem rathhäuslichen Fürsten-Saale anberaumt worden.

Bietungslustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bedingungen zur Verpachtung in der rathhäuslichen Dienerstube eingesehen werden können.

Breslau, den 21. November 1843.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Die geehrten Damen, die dem Jungfrauen-Vereine Handarbeiten gütigst zugesichert haben, werden hierdurch ersucht, solche gefälligst bis Ende dieses Monats, Büttnerstr. Nr. 32, zweite Etage, abzugeben.

Breslau, im Novbr. 1843.

Der Vorstand.

Anzeige.

Vor mehreren Wochen ist bei mir von einem fremden Manne 1 Paquet in grauer Leinwand, Sig. I. N. Nr. 48, ohne Frachtschein eingelegt worden. Da ich die Bestimmung dieses Paquets nicht kenne, ersuche ich den mir unbekannten Eigenthümer desselben, nach nachgewiesenem Eigenthumsrecht solches bei mir, gegen Erstattung der Insertions-Gebühren in Empfang zu nehmen.

Oppeln, den 18. November 1843.

J. M. Schlesinger.

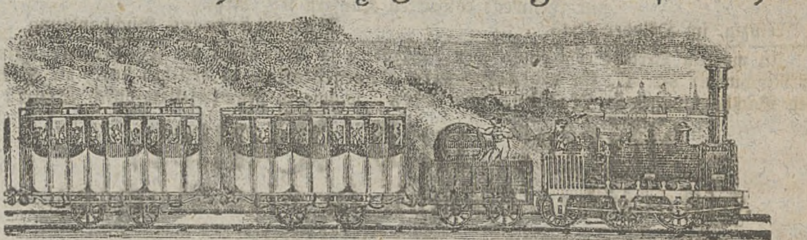
Holz-Verkauf.

Den 27. Novbr. und 4. Dezbr. a. c. sollen in dem, zur Herrschaft Dyhrnfurth gehörigen Forstrevier Seiffersdorf, genannt der Hummel, eine Quantität kieferne Nutzhölzer auf dem Stock, gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Kauflustige wollen sich an genannten Tagen früh 9 Uhr in der Oberförsterei zu Kolonie Cranz gefälligst einfinden.

Das Wirthschafts-Amt zu Dyhrnfurth.

Matthäi.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.



In Gemäßheit § 26 des Gesellschafts-Statutes werden die Herren Aktionaire der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft zu einer auf den

11. December Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Börsenlokale,

anberaumten **außerordentlichen General-Versammlung** ganz ergebenst eingeladen.

Gegenstände der Berathung und Beschlußnahme werden sein:

1) ob und in welchem Betrage die Betriebsmittel über den ursprünglichen Anschlag hinaus vermehrt werden sollen?
2) Feststellung der zur Vollendung der Zweigbahn nach Schweidnitz noch erforderlichen, auf circa 120,000 Rtlr. veranschlagten Summe;
3) die Bestimmung über die Art und Weise der Aufbringung, Sicherstellung, Verzinsung und Rückzahlung der für beide Zwecke (ad 1 u. 2) festzustellenden Summen;
4) für den Fall, daß die Beschaffung der festzusetzenden Bedarfssummen ad 1 u. 2 in Prioritäts-Aktien beschlossen werden sollte, Berathung und Beschließung eines, die Modalitäten der Creirung dieser Prioritäts-Aktien betreffenden Nachtrags zum Gesellschafts-Statute;
5) Beschlußnahme über die Führung einer, die Vereinigung mit der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn bewirkenden Verbindungsbahn, sowie über die Verlängerung der Zweigbahn nach Schweidnitz von dort bis zur Landesgrenze.

Nach § 29 des Gesellschafts-Statuts können nur diejenigen Herren Aktionaire der Versammlung beiwohnen, welche spätestens am 9. December c. in dem Büreau der Gesellschaft (Antonienstroße Nr. 10) ihre Aktien produciren, oder auf eine genügende Weise die am dritten Orte erfolgte Niederlegung nachweisen und zugleich ein doppeltes Verzeichniß der Nummern der Aktien übergeben, von denen das Eine, mit dem Siegel der Gesellschaft und dem Vermerke der Stimmenzahl versehen, als Einlaßkarte dient.

Die Nichterscheinenden werden, als den durch Stimmenmehrheit der Erschienenen gefaßten Beschlüssen beitretend, erachtet werden.

Breslau, am 18. November 1843.

Der Verwaltungs-Rath der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Vorträge des wissenschaftl. Vereins.

Der wissenschaftliche Verein wird auch in diesem Winter eine Reihe von zehn öffentlichen Vorträgen veranstalten, welche immer Sonntags von 5—7 Uhr, vom 26. November d. J. ab, und zwar viermal **vor** und sechsmal **nach** Neujahr in dem dazu gütigtst bewilligten Musiksaale der Universität stattfinden, und, nachdem die Mitwirkung diesmal vom Loose abhängig gemacht worden, von den Vereinsmitgliedern DD. **Freitag**, **Frankenheim**, **Göppert**, **Jacobi**, **Stenzel**, **Suckow**, **Ambrosch**, **Purkinje**, **Nees v. Esenbeck** und **Kahlert** übernommen worden sind. Die für sämmtliche zehn Vorträge giltigen Eintrittskarten sind bei dem Universitätsquästor, Herrn Hofrath Kroll, täglich in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr, zu einem Thaler zu haben. Der Ertrag ist zum Vortheile hilfsbedürftiger Studirender bestimmt.

Im Auftrage des wissenschaftl. Vereins.

Nees v. Esenbeck. Stenzel. Kahlert.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Im Verlage der Unterzeichneten ist so eben erschienen, vorräthig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, für das **gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**, sowie in **Krotoschin** durch **Stock**:

Handwörterbuch der Physiologie

mit Rücksicht auf physiologische Pathologie,

in Verbindung mit mehreren Gelehrten herausgegeben von

Dr. Rudolph Wagner,

Professor der Physiologie an der Universität Göttingen.

Mit Kupfern und in den Text gedruckten Holzstichen. Drei Bände von 50—60 Bogen, größtes Oktav, in Lieferungen von 8—12 Bogen. Preis der Liefg. mit Holzschnitten und Kupfertafeln. Geh. 1 Tthlr.

Erschienen sind Lieferung 1—7.

Dieses Handwörterbuch bringt die physiologischen Lehren und viele für die allgemeine Pathologie und praktische Medizin wichtige Abschnitte, in Form gedrängter Monographien nach alphabetischer Ordnung, von Männern bearbeitet, welche dieselben zum Gegenstande spezieller Forschungen gemacht haben. So trägt das Wörterbuch mehr den Charakter eines Handbuches, das statt eines Verfassers deren mehre hat. Die Koryphäen dieses Zweiges deutscher Wissenschaft, haben für die Bearbeitung der Artikel ihre Mitwirkung zugesagt und zum Theil schon erfüllt. Band 1, Lief. 1—6 und Band 2, Lief. 1, enthalten: Leben, Lebenskraft, von Prof. Lotze in Leipzig. Absonderung, Elektrizität der Thiere, Ernährung, Flimmerbewegung, Galvanismus (in seiner Einwirkung auf den thierischen Körper, Gewebe des menschlichen und thierischen Körpers, von Prof. Valentin in Bern. Atrophie, von Dr. Canstatt in Anspach. Aufsaugung, die Erscheinungen der Herzthätigkeit bei unverletztem Thorax, von Prof. Kürschner in Marburg. Blut, Chylus, von Prof. Nasse in Marburg. Entzündung und ihre Ausgänge, Gewebe (in pathologischer Hinsicht), von Prof. Vogel in Göttingen. Fieber, von Prof. Stannius in Rostock. Galle, von Prof. v. Berzelius in Stockholm. Gehirn, von Prof. Volkmannn in Dorpat. Geschlechtseigenthümlichkeiten, von Prof. Berthold in Göttingen. Entwickelungsgeschichte, mit besonderer Berücksichtigung der Mißbildungen, von Prof. Th. L. W. Bischoff in Heidelberg. Harn, von Prof. Lehmann in Leipzig. Haut, von Medizinalrath Prof. Krause in Hannover.

Braunschweig, Oktober 1843. **Friedrich Vieweg und Sohn.**

Aeußerst vollständiger, wohlfeiler anatomischer Atlas.

Vollendet liegt nun vor und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden, vorräthig bei **Ferdinand Hirt**, in **Breslau** am Naschmarkt Nr. 47, **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**, so wie in **Krotoschin** durch **Stock**:

Encyclopädie der Anatomie

oder vollständige bildliche Darstellung

der gesammten menschlichen Anatomie

nach Rosenmüller, Loder, Carl Bell, Gordon, Bock u. s. w. Gestochen von J. F. Schröter, mit erklärendem Text von Dr. Th. Richter.

Vierte vermehrte Auflage, bestehend aus 147 fein in Kupfer gestochenen Tafeln, theils in gr. Quart, theils in Folioformat begleitet von 456 Quart-Seiten Text auf feinem Velin-Papier.

Preis für's vollständige Werk mit ganz colorirten Kupfern $19\frac{1}{2}$ Rthl., mit schwarzen und nur theilweise colorirten Kupfern $9\frac{3}{4}$ Rthl.

Leipzig, im Oktober 1843. **Baumgärtners** Buchhandlung.

In meinem Verlage erschien so eben, vorräthig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, für das **gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**, so wie in **Krotoschin** durch **Stock**:

Ritter und Bauer.

Historischer Roman in vier Büchern

von J. F. Lentner,

Verfasser des „Tyroler Bauernspiels."

3 Bände. 60 Bogen auf schönem Druckvelinpapier. Eleg. brosch. Ladenpreis $3\frac{1}{2}$ Thlr.

Zur wahren Freude gereicht es mir, dem geehrten Publico die Erscheinung dieses in der Ostermesse bereits angekündigten Werkes hiermit anzeigen zu können. Der Herr Verfasser hat mit seinem Tyroler Bauernspiele, das 1842 in meinem Verlage herauskam, zu glänzend debütirt, hat sich neuerdings durch die Novellen „Luftstudien" und der „Wildschütz" im Jahrgange 1843 der Zeitschrift „Europa" der Lesewelt wieder so vortheilhaft empfohlen, als daß es einer Anpreisung dieses seines jüngsten Geistesproduktes bedürfte. Nur so viel: Alle Vorzüge, welche die Kritik in seinem ersten Werke einstimmig gerühmt — sie finden sich im „Ritter und Bauer" wieder: Charakterzeichnung, die Hand des Meisters verrathend, der das Menschenherz bis in seine tiefsten Falten hinein kennt, — Gestalten durchaus kernhaft und kräftig, nicht durch krankhafte Sentimentalität anwidernd, getreue Repräsentanten der Zeit, welcher sie angehören, — Schilderungen der Natur von einer Wahrheit, die das Auge des geübtesten Beobachters bekundet, — höchst geistreiche Auffassung des gewählten Stoffes in der lebendigsten Darstellung, der blühendsten Sprache. Doch genug, ich will die Grenzen einer bloßen Anzeige nicht überschreiten; aber ich halte mich fest überzeugt, daß dieses neue Werk den Ruhm des Herrn Verfassers noch bedeutend erhöhen, ihm viele neue Freunde gewinnen und ihn zu einem Lieblinge der Lesewelt machen werde.

Magdeburg, im November 1843. **Emil Baensch.**

In der Buchhandlung Albert Falkenberg u. Comp. in Magdeburg ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, vorräthig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, für das **gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**, so wie in **Krotoschin** durch **Stock**:

Die gefährliche Motto-Batterie. Oder: **Specielle Abfertigung zweier intimen Freunde und kecken Vertheidiger des lebendigtodten Rationalismus.** Von Sincerus Bibliophilus. 6 Bogen gr. 8. brochirt 10 Sgr.

Aus diesem Schriftchen sieht man deutlich, daß **der Rationalismus**, selbst wenn er es redlich meint, doch nur dem Paulus gleicht, zu dem der Herr sprach: „**Ich** bin Jesus, den **Du** verfolgst. Es wird Dir schwer werden wider den Stachel zu löcken." Gesch. 9, 5.

Wer sich daher überzeugen will, wie gut es war, das der Verfasser der Schriften gegen die „Blätter für christliche Erbauung von protestantischen Freunden" angefochten ward, der lese dieses Schriftchen.

So eben ist erschienen und durch B. Herrmann in Leipzig, so wie durch alle Buchhandlungen zu beziehen, vorräthig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, für **das gesammte Ober-Schlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**, so wie in **Krotoschin** durch **Stock**:

Beiträge zur Kenntniß der altpreußischen Justizeinrichtungen und Gerichtsverfassung und dessen, was Noth thut. Von Wilhelm Adolf Bühl. Preis 20 Sgr.

Der würdige Herr Verfasser, ein erfahrener, in der Praxis ergrauter Jurist, findet den wahren Patriotismus nicht in blinder, bewußtloser Lobpreisung der bestehenden Einrichtungen, Gesetze und Zustände, sondern darin, auf Mängel, Unvollkommenheiten und Gebrechen, die dem Gemeinwohl hinderlich sind, aufmerksam zu machen, und diese zu besprechen, damit Abhilfe erzielt werde. — In Preußen zeigt sich jetzt die Morgenröthe einer vielseitigen Verbesserung in schönem Schimmer, und deshalb wird seine Stimme, zwar nur die Stimme eines Einzelnen, nicht ganz wirkungslos verhallen — vor Allem bei den Männern, die zu dem großen Werk der Gesetzgebung berufen sind.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier auf der Tauenzienstraße Nr. 32 und auf der neuen Taschenstraße Nr. 6 belegenen, dem gewesenen Kaufmann Julius Lange hier gehörigen, auf 9348 Rtl. 10 Sgr 5 Pf. geschätzten Grundstücks haben wir einen Termin auf

den 2. April 1844 Vormitt. 11 Uhr

vor dem Hrn. Stadt-Gerichts-Rath Jüttner in unserem Partheien-Zimmer anberaumt.

Taxe und Hypotheken-Schein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 26. August 1843.

Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des zur Gastwirth Louis Hüterschen Concurs-Masse gehörigen, Reuschestraße Nr. 2 hierselbst belegenen Gasthofs „zum goldenen Schwert" nebst dazu gehörigem Inventarium, zusammen auf 39,548 Rtl. 24 Sgr. 1 Pf. abgeschätzt, haben wir einen Termin auf den

7. Mai 1844, Vormitt. 11 Uhr

vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath Jüttner in unserem Partheien-Zimmer anberaumt.

Taxe und Hypotheken-Schein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 17. Oktober 1843.

Königliches Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Offener Arrest.

Ueber den Nachlaß des am 24. v. M. hieselbst verstorbenen Kaufmann Otto Ephraim Landeck ist heute der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen, welche von dem Verstorbenen etwas an Geldern, Effekten, Waaren und andern Sachen, oder an Briefschaften hinter sich oder an denselben schuldige Zahlungen zu leisten haben, hierdurch aufgefordert, weder an seine Erben noch an sonst Jemand das Mindeste zu verabfolgen oder zu zahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gericht sofort anzuzeigen, und die Gelder oder Sachen, wiewohl mit Vorbehalt ihrer Rechte daran, in das stadtgerichtliche Depositum einzuliefern.

Wenn diesem offenen Arreste zuwider dennoch an die Erben des Verstorbenen oder sonst Jemand etwas gezahlt oder ausgeantwortet würde, so wird solches für nicht geschehen geachtet, und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben werden.

Wer aber etwas verschweigt oder zurückhält, der soll außerdem noch seines Unterpfandes oder andern Rechts daran gänzlich verlustig gehen.

Breslau, den 20. November 1843.

Königliches Stadtgericht. II. Abtheilung.

Holz-Verkauf.

Aus dem Wirthschaftsjahre pro 1843 sind in den Oberförstereien Dambrowka und Budkowitz noch circa:

50	Klaftern	hartes Scheit- und Astholz.
300	"	weiches " " "
10	"	eichen Stockholz.
150	"	kiefern "
480	"	fichten "

disponible.

Zum meistbietenden Verkauf dieser Hölzer stehet auf den **28sten d. Mts.** Vormittag von 10 bis 12 Uhr im Dienstlokal des Unterzeichneten Termin an, wozu ich Kauflustige mit dem Bemerken einlade, daß die spezielle Nachweisung derselben, so wie die Verkaufsbedingungen, in welchen namentlich die baldige Bezahlung und ungesäumte Abfuhr der erstandenen Hölzer festgesetzt ist, im Termine vorliegen werden.

Wer sich von der Beschaffenheit der zu verkaufenden Hölzer vor dem Termine überzeugen will, möge sich zur weitern Information in der hiesigen Amtskanzelei melden.

Dambrowka, den 17. November 1843.

Der K. Oberförster Heller.

Da der am 14. d. Mts abgehaltene Licitations-Termin über die in den Schlägen der Königl. Oberförsterei Rybnik pro 1843 vorkommenden Bauhölzer fruchtlos abgelaufen ist, so wird deshalb ein anderweitiger

auf d. 12. Dezember c. Vorm. 9—12 Uhr

nochmals anberaumt und bemerkt, daß 805 Stämme Kiefern, meistens Balken und nur wenig Riegel, dazu bestimmt sind, deren Aufmaaß bei dem Unterschriebenen jederzeit eingesehen werden kann.

Paruschowitz, den 18. November 1843.

Königliche Oberförsterei Rybnik.

Schwerdtfeger.

Porzellanerde,

geschlemmte feinste;

Feldspath,

weißen feinst gemahlenen,

liefere ich in vorzüglicher Güte zu billigen Preisen ab hier, Leipzig oder wie sonst der Versandt gewünscht wird. Frankirte Briefe werden prompte Beantwortung finden.

G. H. Grieshammer in Dresden.

Frische Schlawer See-Canten sind heute angekommen und zu haben auf dem Fischmarkt bei der Fischhändler Stahns.

Breslau, den 20. Novbr. 1843.

Zu vermiethen und zu beziehen:

1) Ring Nr. 2 (7 Kurfürsten), die zweite Etage von 6 Zimmern, mehren Kabinets, großem Entree und vielem Zubehör, nebst Stallung und Wagenplatz, so wie daselbst eine große Remise zu Wolle rc. von Ostern 1844 und eine dergl. von Weihnachten d. J. ab.

2) Ring Nr. 57 die erste Etage von 9 Zimmern mit Zubehör im Vorder-, Mittel- u. Hintergebäude, welche auch getheilt werden kann, so wie in der dritten Etage 3 Stuben, 2 Küchen, und in der vierten Etage 1 Stube, 1 Küche rc. von Ostern 1844 ab, desgleichen eine Remise daselbst sofort.

3) Ohlauerstraße Nr. 77 in der ersten Etage 2 Stuben vom 1. Dezember ab.

4) Tauenzienstraße Nr. 32 eine Wohnung von 4 Stuben und eine dergleichen von einer Stube nebst Zubehör sofort.

5) Stockgasse Nr. 16 Stallung auf 10 Pferde, welche auch als Remise zu benutzen ist, sofort.

Das Nähere im Geschäftszimmer des Kommissionsrath **Hertel**, Reuschestraße Nr. 37.

Wein-Auktion.

Am 23sten d. Mts,, Vormittags 10 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42, eine Partie feiner Rheinweine öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 19. November 1843.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 23sten d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, sollen an der Holzhäusel-Brücke auf dem Schlunde drei Haufen Mauerziegeln zu 12,000, 11,000 und resp. 8000 Stück, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 19. November 1843.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Große juristische Bücher-Auktion

findet hier den 27sten d. Mts. statt. Das Nähere besagt der Katalog, welcher in der Aug. Schulzschen Buchhandlung, beim Antiquar Ernst und bei Unterzeichnetem gratis verabfolgt wird.

Mannig, Auktions-Commissarius.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden und Bekannten zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich für die Weinhandlung **D. Weil** in **Würzburg** nicht mehr reise, und mein Verhältniß zu diesem Hause seit dem 31. Oktbr. a. c. aufgelöst ist.

Koblenz a/R., im November 1843.

S. Sachs.

Einige Mädchen wünscht eine sehr achtbare Familie bei sich gegen ein mäßiges Honorar in Pension aufzunehmen. Dieselben würden nicht allein eine wahrhaft freundliche älterliche Aufnahme und Pflege genießen, sondern erhalten auch in allen weiblichen Arbeiten Unterricht. Herr Buchhalter **H. Marschner**, Schweidnitzer Straße Nr. 5, in der Tabak-Handlung, wird die Gefälligkeit haben, das Nähere mitzutheilen.

Ausverkauf

sämmtlicher **Kupferstiche u. Buchbinder-Galanterie-Waaren,** zu billigen aber festen Preisen bei **F. D. Ohagen,** Nikolai-Straße Nr. 13.

Verkaufs-Anzeige.

In einer Kreisstadt, ohnweit Breslau, ist ein sehr nahrhaftes Kaffeehaus Familienverhältnissen wegen sehr billig zu verkaufen. Dasselbe ist das Einzige am Ort, hat ein schönes Wohnhaus, schönen Saal, worin alle Wochen Tanz ist, Kegelbahn, Stallung. Näheres durch **J. E. Müller,** Kupferschmiedestraße Nr. 7.

☞ Puppen-Köpfe

und Rümpfe; auch Nürnberger Honigkuchen, billigst: Ohlauerstraße Nr. 8, im Rautenkranz.

Feste Preise.

Moderne **Winterstoffe**, ausgezeichnet in Qualität, zu **Burnussen, Palitots** und **Beinkleidern**, habe ich neuerdings erhalten und verkaufe solche zu festen aber billigen Preisen.

Louis Reichenbach,
Neue Tuch- und Wollenwaaren-Handlung
Blücherplatz Nr. 4.

Anzeige für Damen.

Den gänzlichen Ausverkauf meiner sämmtlichen Damen-Corsets, zu den billigsten Preisen, zeige hiermit ergebenst an.

C. Vogel, Ohlauerstraße in 3 Hechten.

Holst. Austern in Schaalen

empfing per Post und empfiehlt die Weinhandlung **C. F. Werner,** Schweidnitzer-Straße Nr. 28, vis-à-vis dem neuen Theater.

Ein großes messingnes Papagei-Bauer steht zu einem sehr billigen Preis zum Verkauf Ohlauerstraße Nro. 14, 3 Treppen hoch, bei dem Herrn Kleidermacher Dreysig.

Gefunden

wurde am 20. d. M., Abends 8 Uhr, an der Elisabeth-Kirche ein Ballen Drucksachen, adressirt nach Schurgast. Der Verlierer wolle sich selbige abholen Nikolai-Straße Nro. 6 bei

Gutsche.

Bei Meyer und Hofmann in Berlin erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth u. Comp.**:

Die Geheimnisse von Paris,

von Eugène Sué.

Aus dem Französischen übersetzt von A. D.

Mit Illustrationen von Th. Hosemann in Berlin.

Jedes Bändchen in gr. Oktav mit 1 trefflichen Zeichnung, Preis 5 Sgr. — 4 gGr. Complet in 25 Bändchen, welche noch vor Ende dieses Jahres erscheinen.

Von diesem neuesten so höchst interessanten Romane des berühmten Schriftstellers wurden in Paris binnen 14 Tagen mehr denn 10,000 Exemplare verkauft. — Die prächtigen Zeichnungen des obengenannten berühmten Künstlers sichern unserer höchst eleganten und gleichzeitig billigsten Ausgabe den Preis vor allen andern erschienenen.

Durch alle Buchhandlungen, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth** und **Comp.** ist zu bekommen:

Die allgemeinen und örtlichen

Dampfbäder

in arzneilicher und diätetischer Hinsicht, oder: wie hat man sich der Dampfbäder zu bedienen, um jeden Mißbrauch und schlimme Folgen zu verhüten, dagegen die meisten hartnäckigen Krankheiten, besonders katarrhalische, rheumatische, gichtische, skrofulöse und mannichfache Verdauungsleiden, langwierige Hautausschläge, Finnen, Krämpfe, Lähmungen, Harnbeschwerden ꝛc. zu heilen. Nebst Belehrungen über den Gebrauch der Dampfbäder zur Erhaltung der Gesundheit und ihre Einrichtung im Hause. Von Dr. S. Abesson. Nach der siebenten Originalauflage aus dem Französischen übersetzt 8. 1843. Broch. 10 Sgr.

Ein Arzt, der seit mehr als 20 Jahren der Leitung einer der bedeutendsten Dampfbade-Anstalten vorstand, theilt hier seine vielseitigen und höchst wichtigen Erfahrungen mit.

Vorräthig bei **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau** und **Oppeln**:

Das Handbuch für Preußische Justiz-Subaltern-Beamte, herausgegeben von C. F. W. Bartsch, Land- und Stadt-Ger.-Registr. und Actuar I. Klasse, ist nun durch alle Buchhandl. vollständig zu haben. (52 gr. Oktav-Bogen in 6 Heften) das Heft 10 Sgr.

Bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** ist zu haben:

Antonie Metzner:

Die sich selbst belehrende Köchin,

oder allgemeines deutsches Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen. Enthaltend: gründliche und allgemein verständliche Anweisungen, alle Arten von Speisen, als Suppen, Gemüse, Saucen, Ragouts, Mehl-, Milch- und Eierspeisen, Fische, Braten, Salate, Gelées, Pasteten, Kuchen und anderes Backwerk, Getränke ꝛc. in sehr kurzer Zeit schmackhaft bereiten zu lernen. Nebst Küchenzetteln und Belehrungen über Anordnungen der Tafeln, Tranchiren ꝛc. Ein unentbehrliches Handbuch für Hausfrauen und Köchinnen. Nach vieljährigen Erfahrungen bearbeitet.

Achte Auflage. Mit Abbild. 17½ Sgr. Geb. 20 Sgr.

Dieses Kochbuch darf nicht nur jungen Damen, angehenden Hausfrauen und Köchinnen, sondern auch Speisewirthen mit Recht empfohlen werden. Den besten Beweis seiner außerordentlichen Brauchbarkeit liefern wohl die schnell auf einander gefolgten Auflagen dieses nützlichen und unentbehrlichen Buches.

Der reichhaltige Inhalt dieses Kochbuches ist nachstehender: 1) Allgemeine Belehrungen. 2) Suppen, 150 verschiedene Arten. 3) Kalteschalen, 14 Arten. 4) Eingelegtes zu Suppen, 18 Arten. 5) Gemüse, 126 Arten. 6) Klöße und Fricassées, 38 Arten. 7) Saucen oder Brühen, 74 Arten. 8) Vom Kochen und Braten des Fleisches, 130 Anweisungen. 9) Fische, 63 Anweisungen. 10) Mehl-, Milch- und Eierspeisen, 85 Anweisungen. 11) Puddings, 22 Arten. 12) Geschmorte Obstarten und Salate, 38 Arten. 13) Gelées und Crêmes, 51 Arten. 14) Pasteten, Torten und Backwerk, 103 Arten. 15) Eingemachtes, 27 Arten. 16) Kalte und warme Getränke, 27 Arten. 17) Küchenzettel und Tafel-Arrangement, nebst Anweisung zum Tranchiren ꝛc. — Man sieht hieraus, daß nichts die Kochkunst Betreffendes vergessen ist und daß es in diesem Buche auch nicht an Anweisungen zu Gerichten der höhern Kochkunst mangelt, woran Köchinnen, die sich für dieselbe ausbilden wollen, ebenfalls sehr gelegen sein muß.

Preis-Werke, gekrönt vom norddeutschen Musik-Verein.

Zu beziehen durch **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** Herrenstraße Nr. 20, und **Oppeln** Ring Nr. 49:

In der diesjährigen Preis-Vertheilung (1843) wurden gekrönt mit dem ersten Preise: G. Krug, (Königl. Preuß. Gerichts-Assessor) Duo für Piano und Violine concertant (in 4 Sätzen.

Mit dem zweiten Preise: L. Hetsch, (akadem. Musik-Direktor) gr. Duo für Piano und Violine concertant (in 4 Sätzen).

In der Preis-Vertheilung von 1842 mit dem ersten Preise: C. Vollweiler, große Sonate für Piano Solo (1½ Rthl.); Leonhardt, Sonate (1½ Rthl.) und Hartmann Sonate (1⅓ Rthl.); beide mit dem zweiten Preise.

Obiges bringt hiermit zur Kenntniß des musikal. Publikums

der Comité des norddeutschen Musik-Vereins und Preis-Instituts.

Jul. Schuberth, Unternehmer.

Gekrönte Preis-Werke bedürfen keiner Empfehlung, weder bei Musikern von Fach, noch bei Dilettanten: es genügt die Preis-Anzeige und die Erscheinungsweise. Der Subscriptions-Preis eines Duos (Pracht-Ausgabe mit Partitur) ist 1½ Rthl.; der Ladenpreis (im Herbst) 2 Rthl. Zu den Preis-Sonaten für Piano-Solo (neue Auflage) wird bei Abnahme aller 3 — eine Prämie von 8 Stahlstich-Portraits gegeben.

Schuberth und Comp. Hamburg und Leipzig.

Bei Fr. Weidle in Berlin ist erschienen und in allen Buch- und Musikhandlungen, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Grass, Barth u. Comp.**, zu haben:

Die wohlfeilste Ausgabe

der **Mozart**'schen **Opern** in vollständigem Klavierauszuge mit italienischem und deutschem Texte. **Don Juan,** à 25 Sgr. **Figaros Hochzeit,** à 1 Rthl. **Titus,** à 15 Sgr. **Zauberflöte,** à 20 Sgr. **Entführung aus dem Serail,** à 25 Sgr.

Im Monat November erscheinen noch:

Idomeneus, à 25 Sgr. **Cosi fan tutti,** à 1 Rthl.

Bei Duncker und Humblot in Berlin ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen in **Breslau** und **Oppeln** durch **Graß, Barth und Comp.** zu beziehen:

Daub's philosoph. und theolog. Vorlesungen,

herausgegeben von

Ph. Marheinecke und **Th. W. Dittenberger.**

5r Band, 2te Abtheilung:

System der theologischen Moral.

2r Theil, 2te Abtheilung:

Nebst einem zwiefachen Anhange der Lehren von der Sünde und von der Natur des Bösen.

gr. 8. Subscriptionspreis für Abnehmer des Ganzen 1½ Rthlr., für Abnehmer einzelner Vorlesungen 2 Rthl. (Die Moral ges. in 3 Bänden 7 Rthl.)

Dieser Band der Daub'schen Vorlesungen enthält den Schluß der theologischen Moral, empfiehlt sich aber durch die Gegenstände, welche in demselben behandelt werden, einem allgemeinen Interesse noch in einem höheren Grade als die beiden früheren Bände des Systems der Moral. Die Sittlichkeit, wie sie sich in der Familie, in den verschiedenen Staatsformen und in der Kirche darstellt, ist es, was hier allseitig erörtert wird, und, wiewohl Theil eines größeren wissenschaftlichen Zusammenhanges, sich doch zu einem in sich geschlossenen Ganzen abrundet, wie denn Daub mehrmals über diesen Theil der Moral besondere Vorlesungen hielt. Auch die Behandlungsweise ist geeignet, diesem Bande Theilnahme in weiteren Kreisen zuzuwenden, indem die erwähnten praktischen Gegenstände der Sittenlehre nicht sowohl in der strengen Sprache des Systems, als vielmehr mit derselben ächten Popularität behandelt sind, welche der Anthropologie des Verfassers so zahlreiche Freunde erworben hat.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau,** Herrenstraße Nr. 20, und in **Oppeln** Ring Nr. 49, ist zu haben:

So wird man gesund

oder genaue Auskunft über das Naturheilsystem.

von

Schweigl.

Preis geh. 15 Sgr.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** ist vorräthig:

Familien-Kochbuch.

Vollständiges Kochbuch für Hausfrauen und angehende Köchinnen.

Herausgegeben von **Apel, Schneider und Gruber.**

Preis geh. 10 Sgr.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau,** Herrenstraße 20, und in **Oppeln** bei denselben, Ring 49, ist so eben angekommen:

von Ammon, Die **ersten Mutterpflichten** und die erste Kindespflege. 8. Broch. 1 Rthlr.

Borchardt, Die landwirthschaftliche Holzzucht, oder Aufmunterung und Anleitung für Gemeinden, Landwirthe ꝛc. Zum Anbau und zur Benutzung ihrer, zwar nicht zum Forst gehörigen, aber doch zum Holzgewinn geeigneten Flächen und Grundstücken. gr. 8. broch. 2 Rtlr.

Carlo, Zeitvertreib ernster und lustiger Art für den Vortrag in geselligen Kreisen. 8. broch. 10 Sgr.

Seidler, Anleitung zum Voltigiren sowohl auf dem hölzernen Voltigirbock als auf dem lebendigen Pferde. 8. geh. 7½ Sgr.

— Anleitung zum Fechten mit dem Säbel und dem Kürassier-Degen ꝛc. 8. geh. 10 Sgr.

Umgangskunst, Die, oder der Mensch in gesellschaftlichen Verhältnissen. Nach Knigge, Podels, Heidenreich, Monteigne ꝛc broch. 15 Sgr.

Capifigue, les Diplomates Européens. Tome I. (le Prince de Metternich; le Prince de Talleyrand; le Comte Pozzo di Borgo; le Baron Pasquier. 8. broch. 1 Rthlr.

Dumas, Alex., **Ascanio.** Tome I. 8. broch. 1 Rthlr.

Echte Görzer-Maroni

in größter und schönster Frucht empfing die erste Sendung und empfiehlt die Südfruchthandlung von

Johann Tschinkel jun.,

Albrechtsstraße Nr. 58, nahe am Ringe.

Der Ausverkauf, Ring 18,

wird in der schon bekannten Art und Weise fortgesetzt. **Alle vorhandenen Waaren** werden **20 pCt.** unter dem Einkaufspreis verkauft, wobei auch noch ein wohl assortirtes **Meubles-Lager** vorhanden ist, welches ich zu beachten bitte.

C. Cassirer.

Zur Kirmeß-Feier

den 22. und 23. Novbr. ladet ergebenst ein:

Anders, im letzten Heller.

Die Stelle eines Oekonom der Resource von Glatz wird ultimo April 1844 frei, es ist jedoch Bedingung, daß der Unternehmer ein gelernter Koch sei. Hierauf Reflektirende wollen sich in portofreien Briefen an die Resourcen-Direktion in Glatz oder persönlich im Lokal derselben, im Försterschen Haus, Ring Nr. 12 daselbst melden, um die näheren Bedingungen zu erfahren.

Wohnungs-Gesuch.

Eine ruhige Familie sucht hierselbst baldigst eine Stube nebst Alkove, oder 2 Stuben, auf einer Hauptstraße in der Stadt. Das Nähere Taschenstraße Nr. 8, bei Herrn **Peschke.**

Anstellungs-Gesuch.

Ein gebildeter praktischer Forst- und Landwirth sucht eine Anstellung. Gefällige Anerbietungen werden unter der Adr. A. B. franco Breslau poste restante erbeten.

Cigarren.

Maravilla-Cigarren, } à 16 Rtlr.
Estrella-Cigarren, } pr. mille.

etwas Ausgezeichnetes, empfiehlt die

Tabak-Fabrik von

Westphal & Sist,

Ohlauer Str. Nr. 77, in den 3 Hechten.

Anzeige.

Anderweitige Unternehmungen veranlassen mich, mein bisher unter der Firma:

Gebrüder Gropius,

geführtes Geschäft sofort entweder aus freier Hand zu verkaufen, oder noch im Laufe dieses Jahres aufzulösen.

Deshalb stelle ich **von heute an alle in meinem Bazar vorhandenen Gegenstände** zum **möglichst billigen Verkauf und lade das geehrte Publikum ergebenst ein.**

Da ich beabsichtige, das ganze Lager bis Ende dieses Jahres zu räumen so werde ich gern darauf eingehen, **wenn Ouvriers oder Wiederverkäufer** nur **einzelne ganze Zweige** der vorräthigen Sachen, in **Pausch und Bogen** zu **entschieden billigen Preisen** abnehmen wollen.

Die ausgezeichnet feinen Artikel meines Magazins und die **Solidität meiner geschmackvollen Meubles** sind bekannt genug, so daß ich mich jeder weitern Anpreisung enthalte; um indessen meinen geehrten Abnehmern die **etwaige Mühe des Nachfragens zu ersparen,** erlaube ich mir, **von den Haupt-Artikeln meines Vorrathes** folgende anzuführen:

Feine Meubles fertige Gestelle zu **Sophas, Stühlen** (vorzugsweise in Polisander), **Kronleuchter, zwei Marmorkamine, Krystallsachen, eine kleine Orgel, zwei Phys-Harmonikas** (zum Gebrauch für kleine Kirchen), **chinesische Sachen, Fußdecken, Pariser Bronceen, Wiener Boule-Sachen, einige schwere Meublesstoffe mit Gold durchwirkt, Plüsch** (Velour d'Utrecht), **Tischdekken, Terracottasachen** aus Neapel, **feinste Thees, Meißener und Pariser Porzellan, englische Kohlenkasten, russische Pantoffeln, Warschauer Damenschuhe, Reisenecessaires, Pariser Schlösser zu Meubles, Paravants, einige Büffets mit gepreßtem Leder verziert. Ingber und eine Menge Artikel,** die zu nennen der Raum nicht gestattet.

Das Lager ist an Wochentagen von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends, an Sonntagen von 11 bis 2 Uhr geöffnet.

Zugleich ersuche ich Diejenigen, welche an mich oder meine Firma Forderungen haben, dieselben spätestens im Laufe Dezembers einzureichen und die Zahlung nach Richtigbefinden in Empfang zu nehmen.

Berlin, den 15. November 1843.

Ferdinand Gropius,
Besitzer der Handlung:
Gebr. Gropius
im Diorama.

Da das Kunzendorfer Lagerbier

jetzt von ausgezeichneter Güte ist, so verfehle ich nicht, solches hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Carl Gottschling, Ohlauerstr. Nr. 9.

Meubles-Magazin-Verlegung.

Meinen geehrten Kunden und Geschäfts-Freunden die ergebene Anzeige, daß ich von Michaelis d. J. mein **Meubles-Magazin** vom Ringe Nr. 57 auf die **Kupferschmiedestraße und Schuhbrücken-Ecke Nr. 58** in das neu gebaute Haus verlegt habe, und empfehle alle Gattungen Meubles, in den verschiedensten Holzarten, in größter Auswahl, zu den solidesten Preisen. **Kürschner,** Tischlermeister.

Grosser Ausverkauf von seidenen Taschentüchern (Coras) en gros und en détail.

Von einem Londoner Hause empfing eine bedeutende Partie seidene Taschentücher zum baldigsten billigen Verkauf:

die engl. Tüll- und Spitzen-Handlung von M. Saloschin.
Carlsstrasse Nr. 17.

Waschseifen in verschiedenen Gattungen, ganz trocken, welche durch Geruchlosigkeit und die Eigenschaft, selbst mit hartem Wasser gut zu schäumen, sich auszeichnen, verkauft zu den bekannt billigen Preisen:

A. Jankowski,
Junkernstraße Nr. 13, neben der goldenen Gans.

Homöopathischer Gesundheits-Caffee

welcher genau nach der Angabe eines berühmten homöopathischen Arztes bereitet ist und bei dem Gebrauch der homöopathischen Heilmethode dem Kranken ein sehr angenehmes und gesundes Getränk an der Stelle des Kaffee gewährt, offerirt das Pfund à 4 Sgr.:

Friedrich Reimann, Nikolaistraße Nr. 21.

Dem geehrten reisenden Publikum empfehle ich unter Zusicherung reellster und solidester Bedienung meinen

neu erbauten Gasthof zu Wohlau

in der Winzig-Steinauer Vorstadt belegen und bitte um gütiges Vertrauen.

Joh. Gottl. Methner.

Die Eisen- und Kurzwaaren-Handlung von Adolph Bandelow aus Solingen,

Albrechtsstraße Nr. 13, neben der Königl. Bank,
empfiehlt ihr wohleingerichtetes Lager Solinger, Englischer, Steyrischer und Nürnberger Waaren, unter Versicherung möglichst billiger Preisstellung zur geneigten Abnahme.

Die Damenputzhandlung v. Johanna Matzel,

Schweidnitzer-Straße Nr. 53, erste Etage, nahe am Ringe, empfiehlt

in neuester Façon,

eine Auswahl von Winterhüten, Hauben, Aufsätzchen 2c., zu möglichst billigen Preisen.

Einen bedeutenden Transport ganz vorzüglicher **Koch-Erbsen** empfing und empfiehlt:
F. May, Nikolaistr. Nr. 18.

Zwei noch gut erhaltene und brauchbare Comtoirpulte werden gesucht, Neue Weltgasse Nr. 41, eine Stiege hoch hinten heraus.

2500 Rthlr. werden zur ersten Hypothek auf ein hiesiges Grundstück verlangt, eben so **9000 Rthlr.** Näheres bei

Schneider, Commissionair, Schuhbr. 22.

Mit den sogenannten P. Ackermannschen **Brustbonbons, Malzbonbons, Vermächtniß-Zucker** und schönem **Gegossenen** empfiehlt sich im Einzeln als wie im Ganzen zum Wiederverkauf.

August Patschofsky,
Conditor.
am Elisabeth-Kirchhof.

Frischen grünen Weserlachs
empfing mit Post:
Carl Wysianowski,
Ohlauer Str. Nr. 8.

Wer den mit Nr. 357 bezeichneten, inwendig mit dem Fabrikzeichen „Datan in Berlin" versehenen Hut am 19. Nov. im Wintergarten an sich genommen hat, wird ersucht, denselben Herrenstraße Nr. 29, eine Treppe hoch, abzugeben.

Ein Gewölbe in der Nähe des Ringes ist zu vermiethen und zu Weihnachten zu beziehen. Näheres Paradeplatz Nr. 10 u. 11, in der Kleiderhandlung.

Zu vermiethen

ist vom 1. Dezember d. J. ab eine meublirte Vorderstube im 1sten Stock, mit separatem Eingang, für einen oder zwei einzelne Herren, wozu nach Verlangen 1 auch 2 Betten, nebst Bedienung verabreicht werden.

Wo? sagt Herr **Schmidt,** Oderthor, Rosenthalerstraße Nr. 5.

Ein Mädchen wünscht in anständigen Häusern so wie in ihrer Wohnung Beschäftigung als Näherin; Taschenstraße Nr. 27 a.

Ein gebildetes Mädchen, die im Weißnähen geübt ist, auch in allen andern weiblichen Handarbeiten fort kann, sucht baldige Beschäftigung. Näheres Ohlauerstraße Nr. 64, 1 Treppe.

Ein schöner Genotten-Pelz, mit feinem blauen Tuche überzogen, wenig abgetragen, ist für ein Billiges zu verkaufen, Röhrgasse Nr. 4, eine Stiege hoch, bei Hrn. Schuhmachermeister Scholz.

Reusche Straße Nr. 63,
ist im ersten Stock ein meublirtes Zimmer zu vermiethen oder für eine Herrschaft auch als Absteigequartier zu benutzen.

Eine bedeutende Partie karrirte und glatte Cords habe ich aus einer Fabrik in Commission erhalten und verkaufe solche zu den billigsten Fabrikpreisen.

N. Neumark, Carlsplatz Nr. 2.

Angekommene Fremde.

Den 20. Novbr. Goldene Gans: Fr. Gutsb. v. Rehdiger a. Striese. Fr. Gtsb. v. Schickfus u. HH. Gtsb. v. Treskow a. Baumgarten, Härtel a. Maseritz, v. Elsner a. Adelsdorf. Hr. Oberst v. Nigolewski a. Niegolew. Hr. Lieut. v. Holy a. Heidersdorf. Hr. Ob.-Amtm. Braune a. Nimkau. Hr. Past. Gumprecht a. Waschke. Hr. Dir. Block a. Carolath. Hr. Buchdrucker Landolt a. Hirschberg. Hr. Buchhändl. Koblenz a. Reichenbach HH. Kaufl. Rupprecht a. Elberfeld, Brandeis aus Wien, Barby aus Stettin, Manheimer aus Berlin. — Weiße Adler: Hr. Oberst-Lieut. von Stegmann aus Stein. HH. Gutsb. von Sausin a. Moisdorf, v. Nostitz a. Bläsdorf, v. Pförtner a. Schiroslawitz, v. Paczinski a. Koselwitz. — Hotel de Silesie: Hr. Gen.-Lieut. v. Stranz a. Dyhernfurth. Hr. Kammerherr Gr. v. Potworowski aus Gr.-Herz. Posen. Hr. Gutsb. Bar. v. Richthofen. Hr. Lieut v. Busse a. Poln.-Marchwitz. Hr. Dir. d. Kred.-Instit. Heinrich a. Schweidnitz. Hr. Ob.-Amtm. Beer a. Rosen. Hr. Oekon. Herzog a. Oletzko. — Drei Berge: HH. Gtsb. v. Knappstädt a. Hausdorf. Bar. v. Obernitz a. Dahme Hr. Kapit. v. Blumenthal a. Petersburg. Hr. Lieut. Bretschneider a. Schweidnitz. Hr. Handlungsdiener Riemschneider a. Rawicz. — Goldene Schwert: HH. Kaufl. London a. Liegnitz, Blum a. Haynau, Bruch u. Kienast a. Berlin. Hr. Insp. Franke aus Glumbowitz. Hr. Justitiar. Böge a. Neumarkt. — Blaue Hirsch: HH. Gutsb. Graf von Ballestrem a. Nikoline, v. Walter a. Pelkau, v. Walter a. Poln.-Gandau, Thiel a. Jauernick, Bar. v. Lüttwitz, Krüger a. Schilkowitz, Harrer a. Schlanowitz. Hr. Wirthsch.-Direkt. Lorenz u. Hr. Oekon. Thomas a. Stolz. Hr. Kaufm. Kohl a Trachenberg. Hr. Partikulier Schlesinger a. Landsberg. — Deutsche Haus: Hr. Kaufmann Heuser a. Glummersbach. — Zwei goldene Löwen: HH. Kaufl. Ebstein aus Bernstadt, Schlesinger aus Kempen. Hr. Lieut. Schrötter aus Brieg. Herr Banquier Schweitzer a. Neisse. — Goldene Zepter: HH. Kaufl. Bartsch a. Festenberg, Friedländer a. Constadt. HH. Ob.-Amtl. Buckausch a. Peterkaschütz, Meltzer aus Oels, Meißner aus Zantkau. Hr. Baumeister Reich aus Pleschen. Hr. Bürgermeist. Langosch a. Trachenberg. Hr. Rittmeist. Priebe a. Juliusburg. Hr. Gutsb. Jorge a. Trebnitz. — Hotel de Saxe: Hr. Ob.-Amtm. Brade aus Raschen. Hr. Gutsb. Biebrach a. Schönbach. Fräul. v. Randow u. Hr. Fabr. Veil a. Gnadenfrei. HH. Kaufl. Hoff a. Krotoschin, Joffa aus Bernstadt. — Weiße Storch: HH. Kaufl. Lande, Hoff u. Löwy aus Ostrowo, Doctor aus Patschkau, Fränkel a. Bürawa, Cohn aus Loslau, Heilborn u. Baron a. Pitschen, Bloch a. Wartenberg. — Gelbe Löwe: HH. Gutsb. Baron v. Gregory a. Zauche, Neugebauer a. Klein-Näglitz. Herr Ober-Amtmann Ullbrich aus Tschechen. HH. Kaufleute Feist a. Stroppen, Philler aus Patschkau, Döring aus Oels. — Weiße Roß: HH. Kaufl. Wlaslowski und Richter a. Gleiwitz. Hr. Gutspächt. Demmig a. Cranz. HH. Gutsb. Schaube a. Viehau, Nitsche a. Neuhoff. — Rautenkranz: Hr. Gutspächt. Müller a. Kühschmalz. HH. Kfl. Huldschiner a. Gleiwitz, Fuchs a. Oppeln. — Goldene Baum: Hr. Kaufm. Markiewicz a. Krotoschin. — Königs-Krone: Hr. Ob.-Amtm. Weinhold a. Kunzendorf. Hr. Gutsb. Mündner a. Langenöls.

Privat-Logis. Reuschestraße 64: Herr Kfm. Wiggert a. Greifenberg. — Am Ringe 17: HH. Kaufl. Reichelt a. Petersdorf, Hilbert a. Langenbielau. — Schweidnitzerstr. 5: Hr. Gen.-Pächt. Caps a. Dürr-Brokuth. HH. Kaufl. Kinzel a. Reichenbach, Girndt a. Langenbielau, Schmidt a. Posen. Hr. Partik. v. Briesen a. Türpitz. — Albrechtsstr. 17: Herr Kaufm. Kühn a. Schömberg.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 21. November 1843.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	—	140½
Hamburg in Banco . .	à Vista	—	150⁷⁄₁₂
Dito	2 Mon.	150⅙	149⅚
London für 1 Pf. St. .	3 Mon.	—	6. 24⁵⁄₆
Leipzig in Pr. Cour. .	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	104⅙
Berlin	à Vista	100⅙	—
Dito	2 Mon.	—	99⅕

Geld-Course.	Briefe.	Geld
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	96¼	—
Friedrichsd'or	113⅓	—
Louisd'or	111½	—
Polnisch Courant	—	—
Polnissh Papier-Geld	97⅔	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	105⅔	—

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld
Staats-Schuldscheine	3½	103⅔	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	89	—
Breslauer Stadt-Obligat. .	3½	101	—
Dito Gerechtigkeits- dito	4½	96	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	106½	—
dito dito dito	3½	101	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	—	—
dito dito 500 R.	3½	101⁵⁄₁₂	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	—	—
dito dito 500 R.	4	—	105¾
dito dito	3½	102½	—
Eisenbahn-Actien O/S.	4	110	—
dito dito Prioritäts	4	104⅓	—
dito dito Litt. B.	4	106¾	—
Freiburger Eisenbahn-Act.	4	112¾	—
Märkisch Nieder-Schles. Eisenbahn-Actien	4	—	—
Disconto		4½	—

Universitäts-Sternwarte.

20. Novbr. 1843.	Barometer Z. L.	Thermometer innere.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27" 10,00	— 1, 1	— 5, 2	0, 2	O 18°	überzogen
Morgens 9 Uhr.	9,96	— 1, 9	— 4, 4	0, 8	WSW 12°	"
Mittags 12 Uhr.	9,94	— 0, 4	— 3, 0	0, 4	SO 28°	"
Nachmitt. 3 Uhr.	9,64	— 0, 1	— 2, 8	0, 6	SO 15°	"
Abends 9 Uhr.	8,60	— 1, 6	— 3, 4	0, 4	SO 17°	heiter

Temperatur: Minimum — 5, 2 Maximum — 2, 4 Oder 1 0

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik," ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.

Inserate für die Zeitung können nur bis 12 Uhr am Tage vor ihrer Ausgabe angenommen werden.